

# Sächsische Vorkzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 31302  
Tel.-Nr.: Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Danz-Rede: Stadtkant Dresden, Girellasse Blasewitz Nr. 666  
Postfach-Nr.: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drape, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Erscheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Sprach-Wörter, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 4 gespaltenen Zeile monatl. M. 1.00, durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. M. 2.00. Für Adressänderungen, Änderungen der Anzeigen, Streifen usw. hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahl. d. Leihgebühren. Druck: Clemens Landgraf Nachf., Dresden-Friedrichstadt. Bei unvert. eingelangt. Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernspr. ausgeg. werden, kann, wir eine Verantwort. bez. der Richtigkeit nicht übernehmen.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
87. Jahrgang

Anzeigen werden die 4 gespaltenen Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet. Reklamen die 4 gespaltenen Zeile mit 50 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Scharten werden mit 50% Zuschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeiträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitensatz in Anwendung gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. Verpöbl. Jahrgang, Klage od. Kontur d. Auftraggebers.

149

Dienstag, den 30. Juni

1925

## Schutzpolizei und Entwaffnungsnote

### 30000 Schutzbeamte zu viel?

Vor einigen Tagen brachten wir die Meldung, daß die Besprechung zwischen der Reichsregierung und den Innenministern der Länder nunmehr zum Abschluß gekommen sind. Ueber die bereits angedeuteten Ergebnisse und die daraus entstandene offizielle Stellungnahme der Schutzpolizei erfahren wir weiter folgendes: Bei den Besprechungen ist es klar zum Ausdruck gekommen, daß der Zweck der Entwaffnungsnote nicht etwa der ist, einen künftigen Angriff Deutschlands zu verhindern, sondern

Deutschland in seiner Ohnmacht zu erhalten! Deutschland soll bis auf weiteres hilflos inmitten des bewaffneten Kontinents bleiben und zu schwach werden, um seine Grenzen zu schützen, damit für Frankreich die militärische Brücke zwischen sich und dem kleinen Verband im Osten gegeben sei.

#### Zeichen der Schutzpolizei

Man sieht auf dem Standpunkt, daß die Forderungen an die Schutzpolizei sich nicht nur in ihren Auswirkungen übersehen lassen. Deshalb wird der Reinertrag der Forderung unterbreitet werden, auch zur Milderung dieser Forderungen in mündliche Verhandlungen mit der Entente einzutreten. Bei diesen Verhandlungen wünscht die Schutzpolizei nachdrücklich hervorgehoben zu wissen, daß als Grundlage für alle Bestimmungen über die Polizei das Friedensabkommen sowie die Note des Vorsitzenden der Friedenskonferenz vom 22. Juni 1920 gelten, in der über die Polizei folgendes steht:

„Die Verbündeten sind mit der Verstärkung der alten Ordnungspolizei einverstanden, Polizei einverstanden. Die Mächte geben ihre Zustimmung, daß sie bis zu 150000 Mann vergrößert wird, sie knüpfen jedoch an diese Zustimmung die Bedingung, daß die Ordnungspolizei ihren Charakter als Landes- und Ordnungspolizei wahren muß. In dem Bestand von 150000 Mann sind 10000 Mann einbezogen, die von dem internationalen Überwachungsorgan für Polizeizwecke schon genehmigt sind, wohngegen die Vermehrung der Ordnungspolizei sich weder erstreckt auf die linksrheinischen Gebiete, in denen die Rheinlandkommission die erforderliche Stärke festzusetzen hat, noch auf die Abhängigkeitsgebiete.“

Die Schutzpolizei vertritt nach unseren Informationen die Ansicht, daß 150000 Mann lediglich auf die Ordnungspolizei entfallen. Die Note fordert aber die Vermehrung des Bestandes der Polizei um 30000 auf 180000 Mann, ferner Zurückführung der Polizei auf den Stand von 1918 und Einführung eines Statutes für das Personal der Schutzpolizei, das diesen Beamten ebenfalls den Charakter von Beamten auf Lebenszeit verleiht. Auf Seiten der Schutzpolizei erklärt man:

„Daß die Forderung der Vermehrung der Schutzpolizei um 30000 Beamte nicht durchführbar ist.“

Es wird darauf hingewiesen, daß es schon bei der jetzigen Polizeistärke schwierig sei, für den ständig sich steigenden Verkehr die notwendige Anzahl Beamte verfügbar zu machen und daneben die Ruhe und Sicherheit aufrechtzuerhalten. Es sei, wie versichert wird, unwahrscheinlich, daß irgendein Land die zulässige Polizeistärke überschritten hat. Das sei schon aus rein finanziellen Gründen nicht möglich. In Preußen sei die zulässige Stärke noch gar nicht mal erreicht. Nach der Note von Boulogne soll die Ordnungspolizei vergrößert werden. Nicht unter die Ordnungspolizei fallen aber solche Beamte, die keine politischen Befugnisse haben, die Beamten, die im wesentlichen auf den Bürositzen, also Beamte des Innenministeriums.

Es sei also geradezu unverständlich, wie die Entente, nach Abrechnung der Vermehrung der Ordnungspolizei im linksrheinischen Gebiete und nach Abrechnung der ohne jede Befugnisse vorhandenen Beamten des Innenministeriums zu dem Ergebnis kommen kann, es seien noch

## Erdbebenkatastrophe in Amerika

### Santa Barbara zerstört

Ein Erd- und Seebeben richtete gestern in Santa Barbara großen Schaden an. Zahlreiche Gebäude stürzten ein, und es wird auch ein beträchtlicher Verlust an Menschenleben befürchtet. Das Arlington- und das Cavillio-Dotel liegen in Trümmern. Aus dem Erdbeben brachen heiße Quellen aus, und die Staubecken barsten, wodurch die Stadt zum Teil überflutet wurde.

Eine spätere Meldung besagt, die Verbindung mit Santa Barbara war durch das Erdbeben sofort gestört, aber dürftige Nachrichten lieferten doch durch. Die meisten Gebäude an der Staatsstraße, der Hauptverkehrsstraße der Stadt, wurden zerstört und gewaltige Müllberge türnten von der Meeresküste landeinwärts. An zwei Stellen brach Feuer aus, das aber alsbald erlosch werden konnte. Die Verwaltung der Southern Pacific-Railway berichtet über das Erdbeben, daß bisher in Santa Barbara 6 Tote registriert worden seien. Die meisten Häuser an der Staatsstraße seien eingestürzt, darunter zwei Geschäfte an der Hauptverkehrsstraße. Eine andere Meldung besagt, daß bei der Zerstörung des Arlington-Dotels sieben Menschen ums Leben kamen. Santa Barbara ist ein

sehr bekannter Badeort, berühmt durch seine prächtigen Hotels, die zum großen Teil ein Opfer der Erdbebenkatastrophe geworden sind.

### Die erste authentische Nachricht

Der Schaden, den das Erdbeben in Santa Barbara anrichtete, wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt. Die ersten Nachrichten, die der wiederhergestellte Draht nach San Francisco übermittelte, sagen, daß die Verluste von Menschenleben nicht so groß gewesen seien, wie anfänglich gerüchelt wurde. Alle Häuser in Santa Barbara haben erheblichen Schaden erlitten. Einige größere Gebäude, wie die Banken, die Stadtbücherei, das Rathaus und die katholische Kirche, sind gänzlich zerstört. Das Erdbeben scheint das Geschäftszentrum der Stadt als Zentrum gehabt zu haben. Auf zwei starke Züge folgten etwa 30 schwächere. Infolge des Erdbebens zerbrachen, wie berichtet wird, die Staubecken und die Wasserbehälter, ferner sämtliche Gasometer und auch die Petroleumbehälter stürzten ein. Die Schienen der Southern Pacificbahn wurden im Bereich der Stadt Santa Barbara völlig verbogen.

### 30000 Polizeibeamte in Deutschland zu viel vorhanden.

Als völlig unnötig wird ferner der Vorstoß bezeichnet, die Polizei sei auf den Stand von 1918 zurückzuführen. Im Gegensatz zu Frankreich, wo die Gemeindepolizei Selbstverwaltungszugehörigkeit ist, ist in allen deutschen Ländern, insbesondere in Preußen, seit langen Jahrzehnten die Polizei Sache des Staates. Die Gemeinden führen im Auftrage des Staates die Polizeigewalt. Die „Landespolizeibehörde“ ist grundsätzlich der zuständigen Regierungspräsident. Der Regierungspräsident hat jedoch die Befehlsgewalt, die örtliche Polizei aus Landespolizeibehörden innerhalb seines Bezirkes leitet und zu verordnen. Die Bezirke „regional“ und „municipal“ sind also unter Beachtung der verschiedenen Verhältnisse in Deutschland und Frankreich nach deutschen Begriffen mit Landes- und Ortspolizei zu überlegen.

Viele von den Verbandsmännern gestellte Forderungen ist, wie man seitens der Schutzpolizei erklärt, reiflos erfüllt.

In Preußen ist bereits mit Auflösung der Sicherheitspolizei im Oktober 1920 der Rechtszustand von 1913 in jeder Weise wieder hergestellt worden. Nach dem Polizeigesetz von 1850 kann in Preußen die Verstaatlichung von Polizeiverwaltungen in den Städten von mehr als 10000 Einwohnern jederzeit durch Beschluß des Ministers erfolgen.

Ein Recht zur Beschränkung der Verstaatlichungsmöglichkeit steht, wie man ausdrücklich erklärt, dem Verbandsrat Grund der Note von Boulogne nicht zu und es muß daher auch unter allen Umständen abgelehnt werden, daß nunmehr von den Verbandsmännern eine weitere Einschränkung vorgenommen wird, oder gar vorgeschrieben wird, wo verstaatlicht werden darf.

Auch die dritte Forderung der Entwaffnungsnote, die sich auf die Rechtsverhältnisse der Schutzpolizeibeamten bezieht, bedarf, wie wir hören, noch der Klärung. Die Beamten müssen sich zurzeit auf 12 Jahre verpflichten. Dieses Entschieden war notwendig, weil die Verbandsmännern gefordert hatten, daß kein Uebertritt aus dem Heere zur Polizei und keine kurzfristige Anstellung erfolge.

Die Einführung des Status von 1913 ist daher schon gar nicht möglich, weil der Uebertritt aus dem Heere nicht erfolgen kann.

Damals waren die Beamten auf Kündigung angehehrt und konnten jederzeit mit vierwöchentlichem Frist entlassen werden. Bei der

augenblicklichen Dienstzeit ist nur im ersten Jahre eine Entlassungsmöglichkeit vorhanden und während der restlichen 11 Jahre nur eine Höchstzahl der Entlassungen von 8 Prozent zugelassen.

Eine Rückkehr zu dem früheren Status würde also für die Beamten eine erhebliche Verschlechterung bedeuten und vor allem auch die Unsicherheit dieses schweren Berufs erheblich erhöhen.

Es liegt im Interesse des Staates, daß die Polizeibeamten sich soweit wie irgend möglich sichern und damit in die Lage gesetzt sind, die Ruhe, die Ordnung und die Sicherheit zu gewährleisten.

Die Entwaffnungsnote enthält also auch in Bezug auf die Bestimmungen über die Schutzpolizei eine Fülle von Unklarheiten und unerfüllbaren Bedingungen, daß es, wie uns aus Kreisen der Schutzpolizei erklärt wird, kaum denkbar ist, die Erfüllung dieser Forderungen auch nur in den Bereich der Möglichkeit zu rücken.

### Reiflose Befreiung des Wahnverfahrens

Durch eine in Nr. 26 des Reichs-Ges.-Bl. Teil I vom 25. Juni veröffentlichte, am 15. Juli in Kraft tretende Verordnung wird das schon früher für den Urkunden- und Wechselprozeß obligatorische Wahnverfahren reiflos bei: 1. Der bisher bestehende Zwang, eine beim Amtsgericht zu verfassende Geldforderung statt unmittelbar im Klagenwege zuerst im Wahnverfahren geltend zu machen, fällt damit also fort. Der bisherige Rechtszustand beruhte auf der Kriegsverordnung vom 9. September 1915, die den Zweck verfolgte, die Prozeßverfahren der Amtsgerichte nach Möglichkeit von Terminen zu entlasten, und diesen Zweck auch lange Zeit in befriedigender Weise erfüllt hat. In letzter Zeit, besonders nach Stabilisierung unserer Währung, haben die Wirtschaftskreise mit zunehmender Lebhaftigkeit darüber geklagt, daß bei der allgemeinen Geldknappheit zahlungsunwillige Schuldner sich die Vorteile zunutze machen, um durch Erhebung ausichtsloser Widersprüche den Erfolg des Wahnverfahrens zu vereiteln und sich für die Befriedigung ihrer Gläubiger eine Frist zu sichern, die sie nicht erlangen können, wenn der Gläubiger die Möglichkeit sofortiger Klageerhebung gehabt hätte. Mit der Abschaffung des obligatorischen Wahnverfahrens werden sich auch manche Klagen erledigen, die gegen die Neuerungen der Prozeßnovelle vom 13. Februar 1924 erhoben worden sind, aber in Wahrheit die Befreiungen der alten Vorschriften über das obligatorische Wahnverfahren ergeben hatten.

### Die Räumung der Kölner Zone

(Eigener Informationsdienst.)

Wie wir von maßgebender unterrichteter Seite erfahren, ist vor kurzer Zeit in einer noch unverbindlichen Aussprache zwischen den deutschen diplomatischen Vertretungen und den alliierten Befehlsmächten die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone kurz angedrungen worden. Danach steht zu erwarten, daß die englische Regierung ihren Einfluß ausüben wird, um die Räumung der Kölner Zone mit einiger Beschleunigung vornehmen zu können. Die englische öffentliche Meinung geht sogar dahin, daß die Räumung Kölns unbedingt mit der des Ruhrgebietes zusammen bis zum 16. August erfolgen müsse. Da die Reichsregierung offiziell nicht über die neuerlichen Absichten der alliierten Regierungen hinsichtlich der nördlichen Rheinlandzone unterrichtet worden ist, sondern nur auf die letzte alliierte Mitteilung über die Entwaffnungsfrage angewiesen ist, wonach die Räumung der nördlichen Rheinlandzone erst nach der Erfüllung der neuen Entwaffnungsforderungen erfolgen soll, muß erst abgewartet werden, ob die englische Regierung wirklich die Absicht hat, den anderen Befehlsmächten die gleichzeitige Räumung Kölns mit der des Ruhrgebietes vorzuschlagen.

Die deutsche Regierung wird alles aufbieten, um die möglichst sofortige Räumung der Kölner Zone zu erreichen. Sollte von englischer Seite kein Vermittlungsversuch erfolgen, so wird die Reichsregierung von sich aus einen entsprechenden Vorschlag an die alliierten Regierungen richten, um zum mindesten die gleichzeitige Räumung der Kölner Zone mit der des Ruhrgebietes zu erzielen. Eine solche Aufgabe würde dabei gar nicht einmal ein großes Zugeständnis an Deutschland bedeuten, da nach deutscher Auffassung die nördliche Rheinlandzone bereits am 15. Januar hätte geräumt sein müssen.

### Die Zollfrage

Ueber die parlamentarische Lage erzählt das 8-Uhr-Abendblatt, daß die Reichsregierung mit den Oppositionsparteien Fühlung nehmen wolle, um zu einem Kompromiß in der Zollvorlage zu gelangen. Jedenfalls sei die Frage erörtert worden, ob man aus praktischen Gründen nicht zu einem Ausgleich der Gegensätze durch unmittelbare Verhandlungen mit den Führern der Demokraten und Sozialdemokraten kommen könne. Es soll der Vorschlag gemacht werden, aus der gesamt Vorlage die Positionen herauszuheben, die bisher noch strittig sind, und sie bis zum Herbst zu vertragen. Das Blatt nimmt an, daß die Demokraten und die Sozialdemokraten die Vertragung der Entscheidung über die Getreidezölle wiederum vorschlagen würden, aber damit würden wohl die Deutschnationalen nicht einverstanden sein. Deshalb besteht bei einigen Regierungsmitgliedern der Wunsch, Verhandlungen über ein Kompromiß auch in der Getreidezollvorlage einzuleiten. Die Regierung werde den Oppositionsparteien nahelegen, die Verabschiedung der Zollvorlage mindestens durch Obstruktion nicht zu verzögern, sondern die Vorlage in einer Form zu verabschieden, die den Hauptwünschen der Opposition Rechnung trage, unter Umständen durch Auslösung von Teilen aus der gegenwärtigen Vorlage, deren endgültige Erledigung im Herbst erfolgen könnte.

Inbesondere ist darauf hinzuweisen, daß von der Opposition bei der Behandlung der Zollvorlage im Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages offensichtlich die Taktik verfolgt wird, die Industriezölle vorweg zu behandeln, und zwar in der Absicht, um die Getreidezölle auf den Herbst zu verschieben. Diesen Absichten gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß von der Reichsregierung nachdrücklich der Standpunkt vertreten wird, daß die Zollvorlage ein einheitliches Ganzes



bilde und nur als Ganzes erledigt werden kann. Die Reichsregierung legt entscheidenden Wert auf die einheitliche Behandlung der ganzen Vorlage. Es wird also nicht angängig sein, einzelne Teile herauszugreifen.

Die vom 8-Uhr-Abendblatt angekündigte Kompromißwege, die zur Erledigung der Zollvorlage bis zum 18. Juli führen sollen, stellen sich als nicht gangbar heraus, weil Grund zu der Auffassung vorliegt, daß es noch andere Wege gibt, um die jetzt so schwierig erscheinende Bewältigung dieser großen Aufgaben innerhalb der vorgezeichneten Frist zu erzielen.

### Neue Steuervorschläge für Bier und Tabak

Ein neues Bier- und Tabaksteuergesetz ist, wie wir bereits berichteten, von den bürgerlichen Fraktionen des Reichstages beantragt worden, nachdem der Steuerausschuß des Reichstages die Abänderungsvorlage abgelehnt hat. Der Antrag schlägt folgende Bestimmungen vor:

Die Biersteuer beträgt für jedes Hektoliter der in einem Brauereibetrieb innerhalb eines Rechnungsjahres erzeugten Biermenge von den ersten 2000 Hektolitern 7,50 Mark, von den folgenden 8000 Hektolitern 7,85 Mark, von den folgenden 10 000 Hektolitern 8,10 Mark, von den folgenden 30 000 Hektolitern 8,40 Mark, von den folgenden 60 000 Hektolitern 8,85 Mark, vom Reize 9,15 Mark.

Die Zigarettensteuer beträgt für 1000 Stück bis zu 1 Pf. Kleinverkaufspreis 5 Mark, zu 1 1/2 Pf. 7,50 Mark, zu 2 Pf. 10 Mark, zu 2 1/2 Pf. 12,50 Mark, zu 3 Pf. 15 Mark, zu 4 Pf. 20 Mark, zu 5 Pf. 25 Mark, zu 6 Pf. 30 Mark, zu 7 Pf. 35 Mark, zu 8 Pf. 40 Mark, zu 10 Pf. 50 Mark, zu 12 Pf. 60 Mark, zu 15 Pf. und mehr 75 Mark mit einem Zuschlag von 25 Mark pro 1000 Stück für je 5 Pf. Mehrpreis.

Die Rauchbalkensteuer beträgt pro Kilogramm bis zu 6 Mark 3 Mark Steuer, bis 7 Mark 3,50 Mark, bis 8 Mark 4 Mark, bis 9 Mark 4,50 Mark, bis 10 Mark 5 Mark, bis 12 Mark 6 Mark, bis 14 Mark 7 Mark, bis 16 Mark 8 Mark, bis 18 Mark 9 Mark, bis 20 Mark 10 Mark, steigend um je 1 Mark für je 2 Mark Mehrpreis.

Dieser Antrag bedeutet, daß die Biersteuer nur die Hälfte der Abänderungsvorlage beträgt; betroffen werden die Brauereien, die mehr als 1500 Hektoliter Ausschlag haben. Die Zigarettensteuer bleibt ungefähr wie im Entwurf, der Tabaksteuern beträgt 80 Mark.

### Die Aussperrung in der Holzindustrie

Die Aussperrung der Holzarbeiter steht jetzt vor dem Abschluß. Es ist inzwischen gelungen, in 13 von 15 Bezirken neue Lohnverträge abzuschließen, die bis zum 15. Oktober Gültigkeit haben. Das Ergebnis der Verhandlungen soll jetzt den Bezirksorganisationen vorgelegt werden. Da sich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer verpflichtet haben, für die Annahme der Abmachungen einzutreten, dürfte mit einer baldigen Wiederaufnahme der Arbeit zu rechnen sein.

### Macdonalds Vorstoß

Im englischen Unterhause erklärte Macdonald zu dem Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei, die Regierung habe in der Frage der Arbeitslosigkeit nicht ihre Pflicht getan. Die Politik der Regierung schädige die Industrie, beschränke die Märkte und vermehre die Arbeitslosigkeit. Macdonald forderte enge Beziehungen mit dem Ausland. Baldwin erwiderte, man dürfe sich nicht zu einer Aktion hinreißen lassen, die der Industrie, der man doch helfen wolle, nichts nutzen würde. Die Zahl der Arbeitslosen sei gegen das Vorjahr von 228 000 auf 1 250 000 gestiegen. Trotz Abnahme der Auswanderung und Zunahme der Bevölkerung seien aber immer noch 90 Prozent der Bevölkerung beschäftigt. Besonders kritisch sei die Lage im Rohlenbergbau; die Kaufkraft der Nation als Ganzes sei jedoch nicht beeinträchtigt. Zur britischen Außenpolitik erklärte Baldwin, es sei fünf Jahre hindurch das Bestreben Englands gewesen, Europa Ordnung und Frieden zu bringen. Wenn jetzt die Sicherheitsverhandlungen von Erfolg gekrönt seien, so werde dies ein weiterer Meilenstein auf der langen mühseligen Straße der Befriedung Europas sein.

### Polnischer Größenwahn

Die polnische nationaldemokratische „Gazette Warszawska“ veröffentlichte aus Anlaß der Graudenz-Pomerellenausstellung zur Korridorfrage eine Auslassung, die demnach zeigt, wo die Militaristen und Friedensförderer stehen. Das Blatt schreibt wörtlich folgendes: „Der Korridor ist so, wie er jetzt ist, entschieden zu eng. Früher oder später muß man diesen verdrängen. Die Deutschen haben die Dreifachheit. Tag für Tag nach der Rastierung des Korridors zu brüllen. Die einzige Antwort auf dieses Gebrüll ist die entschiedene Forderung nach Verbreiterung des Korridors, Ermland. Wenn wir mit dieser Idee nicht jetzt und zwar nach Westen und nach Osten über ganz gleich hervortreten und zugleich mit dem Bajonettschritt auf die Karte zeigen, wo der Korridor verbreitert werden muß, so wird das Gebrüll der deutschen Presse über den pomerellischen Korridor nicht still werden.“

### Die Luftfahr-Kontrolle

Die Note der Vorkonferenz, in der neue Bestimmungen der deutschen Luftschiffahrt gefordert werden, wird, wie wir erzählten, voraussichtlich am Dienstag veröffentlicht werden. Als besonders schwerwiegende Erweiterung der bisherigen Luftfahrbestimmungen ist die Forderung zu erwähnen, daß auch die Zahl der Flugzeugführer und sogar der Flugzeugführer vom Garantiekomitee nicht nur kontrolliert, sondern sogar festgesetzt werden kann.

## Aus dem Reiche und aus den Weiten

### Berlin

Die Friedrich-Ebert-Straße. Der Amtliche Reichliche Pressedienst teilt mit: Das preussische Staatsministerium hat sich in seiner Sitzung vom 23. Juni mit dem Vorschlag des Magistrats Berlin, die Budapester und Sommerstraße in Friedrich-Ebert-Straße umzubenennen, einverstanden erklärt. Welcher andere Straßenzug an Stelle der bisherigen Budapester Straße diese Bezeichnung in Zukunft erhalten wird, unterliegt noch der Prüfung.

### Berlin

Kommerzienrat Guggenheimer gestorben. Kommerzienrat Dr. Emil Guggenheimer, Geh. Justizrat und Direktor der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, A.-G. ist in Berlin an einem Herzleiden gestorben. Guggenheimer war 1919 Präsident der Friedensvertragsrüdlieferungskommission und hat u. a. auch an der Konferenz von Spa teilgenommen. Weiter hat er auch mit Rathenau an dem Wiesbadener Abkommen gearbeitet.

### Portmund

Blutige Zusammenstöße. Bei einem gelegentlich der Gründung einer Ortsgruppe des Stahlhelmsbundes veranstalteten Fackelzug der Stahlhelmsleute wurden diese von Kommunisten und Reichsbannerleuten beschimpft und mit Steinen beworfen, wodurch einige Stahlhelmsleute leicht verletzt wurden. Ein zweiter Zug des Stahlhelmsbundes wurde ebenfalls angegriffen. Hier wurden einige Mitglieder durch Pfeifertöne schwer verletzt. Auch ein berittener Polizeibeamter, der zum Schutze des Zuges die Menge zurückdrängen wollte, wurde durch einen Steinwurf an der Stirn so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Düsseldorf

Theaterbrand. Im großen Hause der vereinigten städtischen Theater brach am Montag nachmittag gegen 3 Uhr durch Benzinentzündung ein Brand aus, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Eine Friseurin hatte zum Putzen eine größere Menge Benzin beschafft. Vermutlich bildete sich durch das Reiben der benzingetränkten Putzmittel auf der Tischplatte ein Funke. Zwei Friseurinnen wurden getötet, eine leicht und eine andere schwer verletzt. Dadurch, daß der wachhabende Feuerwehmann verlangte, daß das Waschen auf der Wache vorgenommen werde, ist ein größeres Unglück verhütet worden. Die Wache und die Kassenräume sind vollständig ausgebrannt.

## Die neuen Berliner Gesandten

Dr. Schurmann (Amerika) und Dr. Frank (Oesterreich) überreichen dem Reichspräsidenten ihre Beglaubigungsschreiben

### Eine Ansprache Dr. Schurmanns

Der Reichspräsident von Hindenburg empfing, wie wir in einem Teile unserer Auflage schon gestern mitteilten, am Montag vormittag 11 Uhr 30 Min. den neu ernannten außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Vereinigten Staaten Schurmann zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens des bisherigen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters der Vereinigten Staaten Doughan.

Botschafter Schurmann hielt folgende Ansprache an den Reichspräsidenten: „Der bisherige außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter der Vereinigten Staaten William Doughan ist auf einen anderen Posten versetzt worden und daher außerstande, sein Abberufungsschreiben persönlich zu überreichen. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat mich daher beauftragt, dasselbe Ew. Exzellenz einzuhändigen. Gleichseitig habe ich die Ehre, Ew. Exzellenz mein Beglaubigungsschreiben als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei der Regierung Ew. Exzellenz zu übergeben.“

Es ist der Wunsch meiner Regierung, in vollstem Maße die besten freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zu pflegen.

Personlich von den herzlichsten Empfindungen befeelt, die in gemeinsamem Leben und gemeinsamen Studien ihren Anfang genommen haben und durch sorgfältig gepflegte gesellschaftliche Beziehungen genährt worden sind, wird es eine besondere Genugtuung sein, die Instruktionen meiner Regierung auszuführen. Ich bitte anlegenstlich, daß die Regierung Ew. Exzellenz mir das Vertrauen der Zusammenarbeit gewähren möchte, wie sie meinem Amtsvorgänger in so reichem Maße mit so glücklichen Erfolge gewährt wurde.

Wiederum werden wir zusammen das Wiedererleben der alten Beziehungen zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke überleben, die in der Vergangenheit in so hervorragender Weise zum Frieden und zum Wohle der Menschheit beigetragen haben. Obwohl sich die Welt heute im Friedenshande befindet, genießt sie nicht die Früchte des Friedens. Die Gespenster der Angst und des Mißtrauens gehen unter den Nationen um und stehen ihrem besten Streben nach wirtschaftlicher, sozialer und moralischer Weiterentwicklung entgegen.

Wenn es die Politik Amerikas ist, an der Wägen der europäischen Franco nicht teilzunehmen, und wenn es mir daher nicht anstehen würde, hinsichtlich des Verlaufs der politischen Aktion, die jetzt erzwungen wird, meine Meinung zu bekunden, so sei es mir doch gestattet, es als allseitiges Credo für den Frieden und die Gesundheit der Welt zu bezeichnen, daß Deutschland eine neue Ausdehnung der

### Empfel (Rheinpr.)

Ein Auto unter dem D-Tag. Montag nachmittag überfuhr ein D-Zug infolge verfehlter Schließung der Schranken bei einem Wegübergang das Personenauto eines Kaufmanns aus Bosholt. Von den Insassen wurde ein Mädchen und ein Kind getötet. Eine Frau und zwei Mädchen wurden verletzt, während der Chauffeur mit leichten Verletzungen davonkam.

### Wittels

Schwere Folgen einer Unachtsamkeit. Durch die Unachtsamkeit einiger Knechte ist dem Pächter der Domäne Staufenburg ein schwerer Verlust entstanden. Auf dem umliegenden Weideland war Kunstbänder gestreut worden. Die in der Nähe weidenden Kühe brachen aus der Umzäunung heraus, fraßen von dem Kunstbänder und am nächsten Morgen waren 18 Tiere verendet.

### Kassel

Autobusunglück. Bei der Probefahrt des mit 30 Kindern und einigen Frauen besetzten neuen Postkraftwagens verfuhr in Durbach an einer Kurve das Steuer und zugleich die Bremse des Wagens. Dieser raste in einen Garten, rief hier ein Gartenhaus um und rannte dann mit voller Wucht gegen ein Wohnhaus, dessen unteres Stockwerk er einbrachte. Dann überfuhr er ein Fuhrwerk, das vor dem Nachbarhause stand und rannte schließlich gegen die Hauswand dieses zweiten Hauses, wo er stehen blieb. Der Führer des Wagens trug schwere Verletzungen davon und liegt bestunntlos im Krankenhaus. Viele Kinder wurden schwer verletzt, zahlreiche trugen Armbrüche davon.

### Stettin

Schweres Autounglück bei Ueckow. Auf der Zwinnmünder Chaussee kurz vor Ueckow geriet an einer scharfen Kurve das Auto des Berliner Kaufmanns und Fabrikbesizers Scholz ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Scholz wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Chauffeur erlitt schwere innere Verletzungen. Die Ehefrau Scholz und ein vierter Insasse kamen mit leichten Verletzungen davon.

### New York

Die Besatzung eines Fischerbootes ertrunken. Der Dampfer „Luscania“ ramnte 200 Meilen östlich von Halifax am Sonntag im Nebel den Fischerboot „Res“ und brachte ihn zum Sinken. 15 Mann der Besatzung des Schoners, darunter auch der Kapitän, sind ertrunken. Die „Luscania“ ist unbeschädigt.

den, was ihm ein schlimmes Geschick an Schwere aufgebürdet hat. Die ungebrochene Lebenskraft des deutschen Volkes, die sich hierin äußert, ist uns Trost in unserem eigenen Ungemach und Ansporn für die Aufgaben, welche die Gegenwart uns stellt.

Die Deutschen Oesterreichs sind überzeugt, daß das lebendige Bewußtsein gemeinsam vollbrachter Leistungen und unverlierbares Erinnern in Jahrhunderten gemeinsam erlebter Schicksale, den geistigen Inhalt des Begriffs Nation bildet. Die Gemeinsamkeit muß trotz der im vorigen Jahrhundert erfolgten politischen Abtrennung des deutschen Volksstammes in Oesterreich nicht nur erhalten werden, sie soll vielmehr auf allen Gebieten menschlichen Tuns reichliche Früchte tragen und so stets von neuem zu beglückender lebendiger Wahrheit werden. In der Mitarbeit zur Erreichung dieses Ziels erblicke ich meine vornehmste Aufgabe.

Der Reichspräsident dankte die Worte des Gesandten für den dankbaren Biederkeit. Dann sagte der Reichspräsident: „Mit freudiger Anteilnahme bilden wir auf den Freund und Nachbarn, der mit unerschütterlichem Lebensmut und zäher Arbeitswillen den Schwierigkeiten trotz, die sich dem Wiederaufbau seiner Heimat entgegenstellen. Die hohen Eigenschaften des Geistes und des Herzens, die die Deutschen Oesterreichs von je her auszeichnen, berechtigen uns zu der festen Überzeugung, daß die guten Wünsche, die ich und das deutsche Volk für die Zukunft Oesterreichs hegen, in Erfüllung gehen.“

Das in dem Herzen jedes Deutschen bereits unserer politischen Grenzen tief verankerte Gemeinschaftsgefühl bildet ein unverwundbares Band und ein wertvolles Gut, das sich — das ist auch mein aufrichtiger Wunsch — auf allen Lebensgebieten in gemeinschaftlicher Arbeit auswirken muß. Seien Sie versichert, daß Sie bei dieser gemeinsamen Arbeit rückhaltlos auf meine und der Reichsregierung Förderung und Unterstützung rechnen können. Im Namen des Deutschen Reiches heiße ich Sie, Herr Gesandter, herzlich willkommen.“

Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, war bei dem Empfang des österreichischen Gesandten zugegen.

### Die Pariser Reise des österreichischen Außenministers

Die Tatsache, daß der österreichische Außenminister Dr. Mataja sich zu Besprechungen mit der französischen Regierung nach Paris begeben hat, hat in den deutschen politischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Wie wir hören, soll der österreichische Außenminister auch die Absicht haben, auf seiner Rückreise der Reichsregierung einen Besuch abzustatten. Es ist aber sehr fraglich, ob er diese Absicht ausführen wird, nachdem er bereits mit der französischen Regierung verhandelt hat und in Deutschland eine stark mißtrauliche Aufnahme gewärtigen muß. Merkwürdigerweise haben die Unfreundlichkeiten des neuen österreichischen Kabinetts gegenüber der Anschlussfrage bisher noch nicht zu einer Trübung der deutsch-österreichischen Beziehungen geführt.

### Graf Lerchenfeld †

Grat Hugo von und zu Lerchenfeld ist im Alter von 82 Jahren in Köferring gestorben. Graf Lerchenfeld begann seine diplomatische Laufbahn im Jahre 1869, wo er der Gesandtschaft in Paris als Attaché beigeordnet wurde. Ferner war er bei den Gesandtschaften in Petersburg und Wien tätig. Graf Lerchenfeld hat Bayern 38 Jahre lang im Bundesrat des Deutschen Reiches vertreten.

### Ein großer Kommunistenprozess

Vor dem Ersten Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann gestern ein großer Prozess gegen medienburgische Kommunisten. Es haben sich wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik, schweren Diebstahls, Hehlerei, Begünstigung, Sprengstoffverbrechen und unbefugten Waffenbesitzes der Maurer Heinrich Köhler und 18 Genossen aus Weihenburg, Pöschel und Schwerin zu verantworten. In der Nacht zum 23. Januar 1924 stahlen die Angeklagten aus einer Fabrik große Mengen Sprengstoffe und verarbeiteten diese zu Handgranaten. Köhler wird auch zur Last gelegt, daß er verschiedene Partisanengruppen gebildet hat.

### Chinesischer Protest gegen General Hsu

Am Sonnabend fand in der Berliner chinesischen Gesandtschaft eine Versammlung statt, die von dem Ausschuh der chinesischen nationalen Freiheitsbewegung einberufen war, einer Organisation, die Berliner Chinesen unabhängig von der politischen Einstellung des Einzelnen umfaßt. Zweck dieser Versammlung war, wie das „Berl. Tageblatt“ berichtet, bei dem hiesigen chinesischen Gesandten gegen die Anwesenheit des chinesischen Generals Hsu in Deutschland zu protestieren. Nach längerer Aussprache unterschrieb der Gesandte ein Schriftstück, in dem er die Verhinderung abgab, daß General Hsu in Deutschland weder Munitionslieferungen noch irgendwelche anderen abhelfende oder sonstige China schädigende Abmachungen treffe. Falls General Hsu beratende Handlungen vornehme, so ließe der Gesandte mit seinem Leben dafür ein.

### Voranstrahlende Witterung

Heiter bis wolfig, wärmer, anfangs schwache nördliche, später nordwestliche Winde.



# Dresden

## Dresdner Nachrichten

Die Dresdner Nachrichten der Lebenshaltung (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) berechnet sich laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Juni auf 134,9 (1913/14 = 1), das ist eine Steigerung von 2,4 v. H. gegenüber dem Durchschnitt Mai mit 131,7.

**h. Straßenbahnverkehr zum Stadenumfeld.** Am 1. Juli 1925. Außer den planmäßigen Wagen der Linie 12 verkehren noch zahlreiche Sonderwagen ab Reichshaus Bahnhof, Pirnaischer Platz und Stübelpfad. Um für die Abfahrt genügend Sonderwagen zur Verfügung zu stellen, muß wegen Gleisbauarbeiten auf der Bodenbacher Straße der Verkehr zwischen Reichshaus Straße und Stübelpfad von 7 Uhr abends bis nach Beendigung des Radrennens hinausgeschoben werden.

**h. Kommerzienrat Generalkonrad Arthur Wittmann.** Am 1. Juli 1925. Außer den planmäßigen Wagen der Linie 12 verkehren noch zahlreiche Sonderwagen ab Reichshaus Bahnhof, Pirnaischer Platz und Stübelpfad. Um für die Abfahrt genügend Sonderwagen zur Verfügung zu stellen, muß wegen Gleisbauarbeiten auf der Bodenbacher Straße der Verkehr zwischen Reichshaus Straße und Stübelpfad von 7 Uhr abends bis nach Beendigung des Radrennens hinausgeschoben werden.

**h. Rückkehr Dresdner Kinder.** Die im Kinderheim Penzlerhof unterbrachten Dresdner Kinder trafen heute vormittag 11,30 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, während die übrigen aus dem Kinderheim Nordberg am Mittwoch früh 8,15 Uhr eintrafen werden.

**h. Jubiläumsgarub an den Reichspräsidenten.** Am Sonntag nachmittag veranstalteten die christlichen Eltern an den Dresdener Volksschulen und die Vereine christlicher Eltern für die neuwählbaren christlichen Elternratsmitglieder auf dem Wahren eine Einführungsfeier. Vier hinführende Schiffe waren nötig, um die Menge der Teilnehmer zu befördern. Landgerichtsrat Dr. Herzog hielt eine Ansprache, in der er auch des Reichslandes gedachte. Die Schlußrede hielt der Verbandsvorsitzende Erik L. An den Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde von den versammelten etwa 3000 christlichen Eltern und Müttern demselben folgende Kundgebung besprochen: „Der Bezirksverband Dresden der christlichen Elternvereine und die christlichen Elternräte Dresdens und Umgebung senden dem Führer des Vaterlandes, dem Herrn Reichspräsidenten, dem Hüter deutscher Ehre und der christlichen Jugendgrüßung, das Ehrenwort und die herzlichsten Glückwünsche. Das Ehrenwort und die herzlichsten Glückwünsche sind verbunden mit dem Gebet, daß die Brüder am deutschen Rhein“

**h. Vorübergehende Nachtwagenumleitung bei der Straßenbahn.** In der Nacht vom Dienstag den 30. Juni zum Mittwoch den 1. Juli wird wegen Gleisbauarbeiten die Löttauer Straße von 1-5 Uhr früh für den Straßenbahnverkehr gesperrt. Während dieser Zeit verkehren die Nachtwagen der Linie 22 nicht durch die Löttauer Straße, sondern durch die Freiburger Straße.

# Dresden-West

**ap. Dresden-Planen.** Neuer Friedenstrichter. Seit dem Tode des Friedenstrichters Braun ist dieses Amt in unserer Vorstadt unbesetzt geblieben. Man war deshalb neuzunehmen, drüben in Kaufisch friedensrichterlichen Schatz zu suchen, was natürlich sehr umständlich ist. Diefem Uebelstande ist durch Verpflichtung des Eisenbahnbeamten H. J. Hermann Barth, Verbandsführer des 2. h. dort Amt eines Friedenstrichters im 2. Bezirk (Vorstadt Planen und Goldsch) abzuwehnen worden. Die Wiederbesetzung der Stelle verdanken wir dem Bezirks- und Bürgerverein, der genannten Herrn aus seinem Vorhand beim Amtsgericht in Vorkauf brachte.

**Dr. Blauen. Turnverein (D. T.).** Fröhliches Treiben herrschte am vergangenen Sonntagabend auf dem Gasthofe Döhlischen gehörigen Hofenplatz, wo sich die Kinderabteilungen zu einem Wiesenfest vereinigt hatten. Unter bewährter Leitung der Turnlehrerin Fr. Lippert und des Abteilungsleiters Hauswald wechselten anregende Spiele mit Wettkämpfen, Preislettern, Laufen und dergleichen. Als Abschluß zeigte die 1. Mädchenabteilung einen Reigen, der ebenso reichen Beifall erntete, wie Fahnengruppenstellungen der 1. Knabenabteilung. Den Glanzpunkt des Festes für die Kleinen und Kleinsten bildete ein langer Lampenzug. Aus- und Rückmarsch erhielten ein besonderes Gepräge durch Vorantritt eines kräftigen Spielmannszuges, den der Juniammerverein der Friedenskirchengemeinde stellte.

**ap. Gittersee. Fahrrad - Unfälle.** Ende voriger Woche ereigneten sich hier zwei Fahrradunfälle, die zum Teil auf eigenes Verschulden zurückzuführen waren. Am Freitag abend 7 Uhr fuhr die 19 Jahre alte Arbeiterin Hannel Zimmermann aus Freital-Bural in ziemlich schnellem Tempo die Dresdener Straße herunter und rannte an der Ecke der Dresdener und Rathausstraße an einen Baum. Sie wurde schwerverletzt in die elterliche Wohnung gebracht. Der zweite Unfall ereignete sich am Sonntagabend abend 8 Uhr, wo der Lehrling Bittner aus Freital-Bural mit einem 15-jährigen Kameraden am der Wettinkstraße ein „Wettfahren“ veranstaltete. Dabei stürzte B. den hübschen Abhang am Schulberg hinunter und rief eine 41-jährige Ehefrau

von hier zu Boden, welche erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Armen erlitt.

**ap. Dresden-Löbtau.** Die Hauskammerkassierin in Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 1, ist anderweit verheiratet worden.

**ir. Pesterwitz.** Die Gründe zur Aufgabe der Selbstbilderei. In einer Besprechung mit einem der eingeweihtesten Kommunalpolitiker der Gemeinde wurden und über die Gründe für eine Verschmelzung mit einem leistungsfähigeren Gemeinwesen die nachstehenden Einzelheiten bekannt. Pesterwitz ist Arbeiterwohnortsgemeinde. Es beherbergt seiner hohen Lage wegen keine Industrie und hat auch sonst keine leistungsfähigen Steuerzahler aufzuweisen. Die Steuererwartungen von Reich sind daher so minimal, daß sie keineswegs ausreichten, um irgendwelche notwendige Verbesserungen innerhalb der Gemeinde vornehmen zu können, wenn man seine Schulden machen will. Wenn Pesterwitz jede größere Ausgabe vermeiden würde, dann würde es auch weiterhin, vielleicht ein Jahr oder auch mehrere Jahre, selbstständig bleiben können. Gegenwärtig verläuft es noch über eine Kassa von etwa 30000 Mark. Wenn davon größere Ausgaben bestritten würden, so würde alljährlich ein Defizit entstehen und Pesterwitz schließlich verschuldet. Die Einverleibungsüberhandlungen sollen deswegen jetzt eingeleitet werden, weil man noch keine Schulden, sondern noch Vermögen hat und aus diesem Grunde sich eher Bedingungen stellen lassen, als umgekehrt. Bis jetzt sind allerhöchstens herabgesetzte Bedingungen noch nicht aufgestellt worden, da man sie erst abwarten muß, ob Dresden überhaupt bereit ist, Pesterwitz einzuverleiben. Nach Dresden will man deshalb, weil man nun dort in verlässlicher Hinsicht sich Vorteile verschafft. Die Schaffung einer besseren Verbindung nach Pesterwitz würde bei Einverleibung nach Dresden eher möglich sein. Die Straßenbahnverkehre in bereits bis Pesterwitz und da Pesterwitz an den Stadtteil Obergröbisch grenzt, erziele eine Verlängerung der Straßenbahnlinie nicht ausgeschlossen. Aber auch eine Straßenbahnverbindung über Döhlischen, das früher oder später, vielleicht auch schon bei dieser Gelegenheit, in Dresden aufgehen würde, sei nicht von der Hand zu weisen. Vorläufig genüge natürlicherweise auch schon eine Omnibusverbindung. Auch in schulischer Hinsicht verpflichtet man sich von Dresden Gutes. Gegenwärtig müssen 2 P. an der Grenze von Dresden-Mausitz wohnende Pesterwitzer Kinder den weiten Weg nach der Pesterwitzer Schule machen, was nach der Einverleibung sofort wegfällt würde. Die Kinder könnten dann eine nähergelegene Dresdener Schule besuchen. Des weiteren besitze man jetzt bereits von Dresden das Was. Man nimmt an, daß Dresden nicht ohne Grund sich so schnell zur Lösung der Gasleitung bereitgefunden hat. Aus allen diesen Erwägungen heraus habe sich die hiesige Tageszeitung eine Einwohnerverversammlung für einmütige für Einverleibungsverhandlungen mit Dresden bereitgestellt. Irrendwelsche politische Gründe sprachen bei der ganzen Angelegenheit nicht mit. Dagegen würden höchstens die wenigen Randworte des Orts sein. Ein Anstich an Freital komme nicht in Frage, weil man sich hierzu nicht viel verspreche. Irrendwelsche Verbesserungen würden dabei für Pesterwitz nicht herausspringen, da die Infabrikstrassen von Freital nach Pesterwitz zu weit anliegen. Auch sonst erwartet man von einem Zusammenschluß mit Freital nicht viel. Im übrigen könne es noch eine geraume Zeit dauern, bis es zu einer Einverleibung komme. Es sei ja zunächst nur angefragt worden, ob die Stadt Dresden bereit sei, Verhandlungen mit Pesterwitz wegen Einverleibung zu pflegen. Man werde also abwarten müssen.

**fr. Donnerstag. Bürgervereinsung.** Die hiesige Bürgervereinsung hielt am 25. Juni in Rixens Restaurant im Ortsteil Boderitz ihre gutbesuchte Monatsversammlung unter Leitung ihres Vorsitzenden, Ortsbestreiters Paul Schumann, ab. Die amtierenden Gemeindevorordneten erstatteten über die letzte Gemeindevorordnetenversammlung eingehenden Bericht, an welche sich eine sehr rege Aussprache angeschlossen. Hierbei wurde stark betont, daß sich das Bad bei derartiger hohen Aufwendungen für den Erweiterungsbau auch nur entfernt tragen könne. Allgemein wurde dagegen die Notwendigkeit einer Erweiterung des Bades anerkannt, wenn man den berechtigten Ansprüchen der Besucher gerecht werden wolle. Weiter empfand man sich über die bei der Gemeindevorordnetenversammlung dargelegten Unteranschläge eine lange Aussprache. Eingehend wurden auch die Verhältnisse auf der städtischen Kraftwagenlinie Dresden-Possenfordr behandelt. Es erregte berechtigten Anstoß, daß vor kurzer Zeit ohne sichtbaren Grund die zweite Frühfahrt nach Dresden - 7.08 Uhr vorm. - ab Possenfordr, 7.45 Uhr vorm. in Dresden - ausgefallen ist und alle diejenigen, die diesen Wagen benutzen, um rechtzeitig ihre Arbeitsstätten bez. die Schule zu erreichen, erst mit teilweise stundenlanger Verspätung an ihr Ziel gelangen konnten. Jedenfalls hätte solch Rücksicht gelbt werden müssen, die Fahrgäste auf den einzelnen Haltestellen durch Fernsprecher verständigt zu lassen. Es wurde mit Recht betont, daß derartige Vorfälle bei einem gut geleiteten Unternehmen nicht möglich sein dürfen und daß dadurch das Vertrauen zu der Kraftwagenlinie jedenfalls nicht gestärkt würde.

**Merbitz. Die Volksschule.** Die hiesige Volksschule hatte hier folgende Ergebnisse: 71 männliche, 78 weibliche zusammen 149 Personen.

**Wohltät. Sommerausflug.** Der Männerverein der Amtenkirche veranstaltete seinen Sommerausflug nach der Wohltät. Windmühle. Neben 40 Damen versammelten sich noch der Dampfbootfahrer in dem schön gelegenen Rekreationsgarten und genossen einige fruchtbar Stunden angeregter Unterhaltung nach der

Winter- und Frühjahrsarbeit im Dienst der Gemeinde.

**m. Weitzropp. Volksbildung.** Das amtliche Ergebnis der Volks- und Betriebszählung verzeichnet 544 Einwohner (271 männl., 273 weibl.) in 141 Haushaltungen, ferner 41 landwirtschaftliche und 15 Gewerbebetriebe. Das auffallend geringe Uebersiegen der weiblichen Bevölkerung in unserer Ort ist immerhin bemerkenswert.

# Dresden-Ost

**Weiber Tisch. Familien-Lustbad.** Die Herrenabteilung des Lustbades im Waldpark, an den Tennisplätzen, hat die Kurverwaltung nunmehr für öffentlichen Familienverkehr an drei Tagen der Woche freigegeben.

**Schönteufel.** Durch die Kunkelstiege, unter der besonders die Felder der umliegenden Ortschaften zu leiden haben, werden schwere Schäden, nicht nur bei uns, sondern überhaupt in ganz Sachsen angerichtet. Die befallenen Pflanzen (Zucker- und Runkelrüben, Mangold, Spinat) zeigen an den Blättern bläuliche, durchscheinende Flecken und im Innern derselben eine oder mehrere Maden bzw. Wuppen. Die ausgefressenen Blätter welken, vertrocknen oder verfaulen, und die ganze Pflanze geht oft in überraschend kurzer Zeit ein. Die Mehrzahl der Landwirte weiß sich diesem in früheren Jahren nur selten in stärkerer Nähe aufgetretenen Schädlings gegenüber seinen anderen Rat, als Umbruch und Neubestellung. Dies ist aber nur bei sehr starkem Befall nötig. Am allersichersten kann man den Rüben durch ihre Kopfbedeckung mit Salpeter zur Ueberwindung des Schadens verhelfen. Außerdem ist beim Reizen der Pflanzen darauf zu achten, daß die herausgegangenen Rüben nicht auf dem Felde liegen bleiben, sondern mitgenommen in ihnen haushaltenden Maden durch Verbrennen unschädlich gemacht werden. Ein Waken der befallenen Schläge ist zwecklos. Um einer Wiederkehr der Plage im nächsten Jahre vorzubeugen, empfiehlt es sich, einen Teil der Rüben frühzeitig zu bestellen, um die Gefahr der Fliegen auf diesen zu konzentrieren, und diese Kangasat dann nach Befall unterzuflügen. Nähere Anstufung erteilt die Hauptstelle für Pflanzenzüchtung, Dresden A., Stübelpfad 2.

**do. Dresden-Lauscha.** Durch Heilung des Rates wird die Straße V. 1, die zwischen der Penzener und Albeistrasse liegt, Karntenerweg und ist die Straße X. Markgräfer Straße benannt.

**Pillnitz. Unter der blühenden Linde.** In dem herrlichen alten Lindenpark der „Pillnitzer Mühle“ werden morgen Mittwoch noch einer kurzen Ruhepause die beliebtesten Nachmittagskonzerte wieder aufgenommen. Wer einige Stunden ruhigen Genusses in der activen Natur, in Blüthenluft, bei Bouffieren verleben will und bei gutem Konzert eine Tasse Kaffee mit der weit und breit berühmten Schokolade genießen will, dem sei ein Besuch dieser idyllischen Gasteile empfohlen. Der Eintritt zu den Konzerten ist frei.

**ap. Dr. Seiditz. Einen Selbstmordversuch unternahm heute früh gegen 10 Uhr ein hier, Bergschloßstraße 2, wohnhafter Währiger Böttchermeister durch Einatmen von Leuchtgas. Nach 30 Minuten langem Anhalten mit Zunderstoff konnte er wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Er wurde in die Heil- und Pflanzanstalt überführt.**

**Dr. Reich. Brand.** Die Feuerwehr wurde heute früh gegen 10 Uhr nach der hiesigen Alberschloßstraße alarmiert, wobei in einer Vori-Brandstunde brannte. Durch Abdecken und Umschließen konnte das Feuer mit einem Rohr gelöscht werden.

**Strietzen.** In der Verlehnungsstraße zu Dresden-Strietzen, Schwaner Straße, hinter nächsten Donnerstag, den 2. Juli, eine musikalische Abendveranstaltung. Der Eintritt ist frei. Geboten werden Ede von Arnold Mendelssohn, Ernst Friedrich Richter, Max Gulbins und Friedrich Werner, dazu zwei Orchesterdirigenten von Regar und Glatzacher, und zwei Sologänger. Ausführliche sind Art. Doris Walde, Konzertsängerin, und die Kantorei der Verlehnungsstraße unter Leitung von Kantor Eiler.

**Doberwitz. Bildbroschüren des Viehbesitzers.** Am Sonntagabend 19 Uhr fand im Gasthof am Rosengarten in Doberwitz ein Bildbroschürenabend über Heimstätten und Stellungen statt. Herr Ehrentraut aus Dresden-Lauscha, der Vorsitzende des dortigen Heimstättenvereins, sprach zuerst über den Rückgang der Volksgesundheit seit 1870 als Folge einer ungesunden Wohnungsverhältnisse, namentlich in den Großstädten und dann über die Maßnahmen zur Herbeiführung der in den Ländern unserer Freunde längst herrschenden Heimstätten- und Stellungenarbeit. Französisch, englisch und belgische Arbeiter, Angestellte und Beamte wohnen von jeher in Eigenheimen, daher gab es 1911 bei diesen Völkern fast 70 Prozent freigezügelter Mannschaften gegen nur 40 Prozent in Deutschland. Der Redner zeigte weiterhin, daß auch die Einführung unserer Volksgesundheit wie der Alten, im tiefsten Zusammenhange stehe mit den ungesunden, ungesunden Wohnungsverhältnissen in den heutigen Mietskasernen der Großstädte und Vororte. In schönen, klaren Bildern führte der Vortragende nun erst abzuwehrende Beispiele von Wohnungsverhältnissen in Berlin und Hannover vor, dann wandte er sich vor allem der Stadt Frankfurt a. Oder zu, wo man seit Jahren eine geradezu vorbildliche Wohnungsverhältnisse treibt. In dieser Stadt von 70000 Einwohnern sind im vergangenen Jahre 1000 Einzelheime gebaut worden, ebenso viele wie in dem 5 Millionen Einwohner zählenden Staat Sachsen. In buntem Wechsel folgten nun Bilder der Viehbesitzer Grimmitzau, Jwikau, Chemnitz, Freital,

Freiberg, Omschwitz, Köpchenbroda, Gorbitz, Arnsdorf, Rixdorf b. Bautzen usw. Bilder, die den Anwesenden das Herz groß machten. Leider waren von Doberwitz und Pillnitz nur wenige Personen erschienen; die meisten Besucher waren aus Niederpöritz, wo man schon, Dank der Bemühungen des Bürgermeisters Wolf, längt einen Heimstättenverein hat. Wird es in Doberwitz und Pillnitz keine Wohnungsverhältnisse geben?

**Tolkewitz. Vom Krematorium.** Die Verwaltungsstelle der Städtischen Feuerbestattungsanstalt im Neuen Rathaus ist fortan unter Sammelnummer 25 286 oder Nummer 11 136, 17 339, 17 922 zu erreichen. Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt darauf hingewiesen, daß alle die Städtische Bestattungsanstalt betreffenden Schriftstücke nur an das Städtische Bestattungsamt, Dresden, zu richten sind. Nach Tolkewitz abretierte Schriftstücke erleiden eine Verzögerung.

**Sp. Ludwig. Sommernachtskonzert.** Ob mehr den laudigen Nächten oder mehr der holden Kunst zuliebe, hängt ganz von den Konzertgebern ab. Dem hiesigen Männergesangsverein „Jägerlust“ (M. d. D. A. S.) ist es offensichtlich um das Künstlerische zu tun, er bemüht aber die schöne Sommerzeit, um für Kunst, gute Volkskunst, möglichst alle seine Freunde und Gönner empfänglich zu machen. Er hatte sie am Sonntagabend im Garten des Unteren Gaitthofs wieder überraschend zahlreich um sich zu versammeln gewollt, zahlreiche noch als vor Jahresfrist und überraschender Weise, weil die Höhe des Jahres abends noch nicht gerade vorbildlich zu spüren ist. Indes war für den dafür vorbildlich zusammengedrängten Genuß der Aufenthalt im Freien zwei Stunden lang noch recht erträglich. Und die musikalischen Abitäten des Vereins trugen hierzu das Ihre bei. Wie im Vorjahre hatte er sich wieder der Mitwirkung des Bläserquintetts der Staatsoper verschert, und sich selbst hat er in der Zwischenzeit mit wachsendem Fleiß die der gesanglichen Leistung seines Dresdner Niederpöritzer Vahner anvertraut. Dieses Vertrauen war deutlich zu spüren, man merkte ein Jahr heftiger Gesangsleistung. Gerieten die beiden Einmischungen im Zeitpunkt noch etwas breit, so waren schon beim nächsten Auftreten die gesanglichen Fortschritte klar ausgeprägt. Der Chor „Im Walde“ vereinte Frische mit einem wirksamen Echo-Bassissimo. „Die Welt im Walde“ mit Unterstimmung des Bläserquintetts verdiente voll und ganz den beifallsstrebenden Wunsch nach Wiederholung. Im zweiten Teile gelang auch rhythmisch Belebteres, ohne die Bestimmung beeinträchtigen zu müssen, weil Vahner zu loben ist, daß er einem Choral nicht die Qualität schenken läßt, und daß der erfahrene Bläserbegleiter erzieht wieder durch, was die gute Textausprache. Gewöhnlich scheitern Erbeherdore daran, daß die Begleitung zu stark aufträgt und das gelungene Wort verdrängt. Wäbri bestand das halbe hundert Sänger neben der hohen Benutzung der Dresdner Bläser, die von dem poetischen Zauber wie der schmetternden Kraft ihrer Instrumente zeugten, durchaus in Ehren.

**Sp. Jischadwitz. Einpruch des Bezirksausschusses.** Die Gemeinde Jischadwitz hat bekanntlich in letzter Zeit wiederholt versucht, die für die Gemeinde tätigen Beamten besser zu bezahlen, als dies nach der Beamtenbesoldung zulässig ist. So beabsichtigten die Gemeindevorstände mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung von Ortsklasse B in Klasse A zu gelangen. Die Beamtenbesoldung ist aber von der oberen Behörde vorläufig nicht entsprechend worden. Jetzt will der Gemeinderat zu Jischadwitz die in Gemeinbedienst tätige Schweißer von Gruppe 4 nach Gruppe 5 versetzen. Nach der Besoldungsordnung befinden sich in Gruppe 5 Oberbeschweßer, diese Gruppe würde also der Gemeindevorstände zu Jischadwitz nicht zuliegen. Der Bezirksausschuh der Amtshauptmannschaft Pirna hatte sich in seiner letzten öffentlichen Sitzung mit dem 2. Nachtrag zum Erlaß über die Anstellungen usw. Verhältnisse der Gemeindevorstände zu Jischadwitz zu beschäftigen, der eine Gehaltsregelung vorlag, wie oben angeführt worden ist. Die Mitglieder des Bezirksausschusses konnten sich für eine solche Regelung nicht begeistern. Eine Unterstimmung der Bezirkskommission durch die Gemeindevorstände von Jischadwitz, wie sie angetagt worden war, fand nicht die Zustimmung des Gemeinderats zu Jischadwitz. Es wäre dies die einzige Möglichkeit gewesen, eine bessere Besoldung zu rechtfertigen. Deshalb erhob der Bezirksausschuh der Amtshauptmannschaft Pirna Einpruch gegen den 2. Nachtrag der Gemeinde Jischadwitz.

**Wasserstand der Elbe.**

| 9a.  | 10a. | Dr. | 10a. | L.  | U. | D.  |
|------|------|-----|------|-----|----|-----|
| 29.6 | +10  | -74 | -22  | +21 | 52 | -87 |
| 30.6 | -6   | -71 | -30  | +27 | 42 | -88 |

**Unpünktliche Zustellung**  
unserer Zeitung wollen unsere Leser sofort der Geschäfts-Stelle melden



## Sächsisches und Allgemeines

**ad. Ein deutscher Zepelin zum Nordpol.** Hierzu schreibt man uns: Wie in der Sonntagabend-Nummer berichtet wird, soll im Reichsverkehrsministerium allen Ernstes beabsichtigt werden, einen Riesen-Zepelin zu erbauen, um damit einen Nordpolflug zu unternehmen. Abgesehen von den erheblichen Kosten für diesen neuen Zepelinsballon von 10 Millionen Mark verschlingt eine solche Polarexpedition noch Unsummen Geldes, das wir in unserem zusammengebrochenen Vaterland wahrlich besseren Zwecken nutzbar machen könnten. Als Führer dieses Luftschiffes ist Dr. Ecker vorgelesen. So weit ist die Sache also schon gediehen. Bei aller Beobachtung für diesen großen Deutschen und für den unverschämten Graf Zepelin ist es doch unter Berücksichtigung unserer Notlage recht angezeigt, dieses Erforschungs-Planprojekt mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die Herren, welche sich für dasselbe so erwärmen, scheinen sicher keine Sorgen zu haben und nicht zu wissen, daß Abertausende deutscher Staatsbürger bitter Not leiden und die Vorkämpfung eine Sache, ist, die unbedenklich so lange hinausgeschoben werden kann, bis das Deutsche Reich wieder reichlich und wirtschaftlich ganz gesundet ist. Am Nordpol dürfte sich in den nächsten Jahrzehnten nicht viel verändern. Und schnappt uns wirklich ein anderer Staat den Ruhm der Nordpolerobierung in Anspruch, dann mag er ihn ruhig einbehalten. Wir sind bisher auch recht ohne den selben auszukommen. Die Aufmerksamkeit und Wohnungsbauförderung liegt uns viel näher, als der Nordpol. Sie sind beide so dringend, daß sie keinen Aufschub leiden.

**ad. Zur kirchlichen Lage.** Der Führer des Volksfürsorgevereins, Prof. Dr. Ecker, sprach am Dienstag vor den Vertretern der Dresdener Kirchengemeinden über die kirchliche Lage. Er wies auf die Bedeutung der kirchlichen Vorstände im Volksorganismus hin, die von der Gesundheit des Volkskörpers abhängen. Bei der Volkszählung am 16. Juni sei zum ersten Male seit 1870 die Kirchlichkeit zur Religionszugehörigkeit erfragt worden, ein Beweis, daß das Religionsbewußtsein der Deutschen nicht bedeutungslos sei. Die Begründungen des Reichspräsidenten zeigten an vielen Stellen von dem wiederwachsenden Verhältnis zur Welt der Religion im öffentlichen Leben, durch die sich die Führer selbstverständliche Achtung des Volkes verschaffen. Bedeutungslos wirkte sich der unerschöpfliche Vorrat an katholischen und protestantischen Predigern aus. Die Heiligsprechung des Petrus Kanisius solle den ersten Gegenreformer in Deutschland zu neuer Kraft erwecken. Die Konfessionsverhandlungen im Reichstage hätten erwiesen, daß das Reich den Papst nicht als politische Macht anerkennen und insofern im bairischen Konfessionsvertrag die Reichsverfassung nicht zu erkünden habe. Im Saale der Freidenker trübten sich die Ge-

genstände immer mehr zu. Ein großer Rückgang von den Idealen des gottlichen Menschentums habe eingeleitet; demgegenüber zeigten zwar die geistigen Strömungen der Anthroposophie und verwandter Gebiete erhebliches Wachstum. Doch drohe auch hier noch dem Tode die Steiners Herabwürdigung. Im Schulkampfe aber die Tagung des Deutschen Lehrervereins in Hamburg keine programmatische Stellung zu den wichtigsten Kulturfragen genommen. Mit erkennlicher Vorsicht sei sie der Grundfrage der Reichsschulgesetzgebung ausgewichen. Das sei ein demeritwürdiger und erfreulicher Mangel im erfolglosen Kampfe für die weltliche Schule! Das Ergebnis der sächsischen Elternratswahlen erweise deutlich die fortschreitende Geschlossenheit des christlichen Elternwissens. Neben die Kirchenvereinerhebung für 1925 (Termin 15. Juli) teilte der Führer mit, daß es endlich gelungen sei, nach Verabschiedung des Reichsschulgesetzgebungsgesetzes eine neue Kirchenvereinerhebung mit der Staatsregierung zu vereinbaren, nach der die Kirchensteuer an die Einkommensteuer für 1925 angegliedert wird. Damit könne endlich die bisherige ungenügende Grundlage einer veralteten Veranlagung von der Kirchensteuer verlassen werden. Gewisse Schwierigkeiten seien noch bezüglich der Steuererhebung bei den Neubehörden und Vornamptieren zu beheben. Die kirchliche Lage der Gegenwart sei im ganzen noch mißlicher Arbeit wesentlich hoffnungsvoller geworden. Es bleibe Sache der Kirche, ihren religiösen Einfluß auf die Volksebene durch eifrige Arbeit ihrer Mitglieder zu häufen, um mit fruchtbarer Kraft dem Wiederaufbau deutschen und christlichen Volkslebens zu dienen.

## Theater

**Opernhaus „La Traviata“** gab Gelegenheit, wieder einmal Hans Watter a. W. (Alfred) zu hören. Anfangs schien seine Stimme unruhig, festlich; aber im Laufe des Abends gewann sie an bekannter Schönheit und Größe, wenngleich die textliche Verständlichkeit unachtsamlich behandelt blieb. Diesbezüglich darf auch Maria Dönne-Franke (Violetta) vieles loben und möchte fernerhin darauf bedacht sein, durch forcierte Akzentuierung ihre hübsche Stimme nicht mehr unschön zu beeinflussen. Eine Erkrankung Stagemanns machte Umfahrungen nötig für Ermold, Schöffler und Schmalzauer, welche letzterer (Alfreds Vater) in Darstellung und Melos als besonders schön anfiel. A. A.

## Sport

### Radsfahren

Jean Weh und die Dresdner Schröder, Schwebler, Buch und A. Meyer am Start. Nach siebenwöchiger Pause soll Dresden endlich wieder einmal am Mittwoch um 17 Uhr

die Motoren auf der Radrennbahn hinter dem Großen Garten knattern hören. Ein recht ansehnliches Aufgebot von nicht weniger als zehn Dauerfahrern bringt die Rennleitung auf den Plan. In einem kleinen Steherpreis über 20 Kilometer und einem Stundenrennen messen sich der bekannte Frankfurter Jean Weh, der Italiener Bordoni, der hier schon mehrere Proben seines Könnens gegeben hat, der Dresdener Teja, der Franzose Juba, der es zuwege brachte, den diesjährigen Großen Steherpreis in Treptow vor Weh, Wegmann und Krupat an sich zu bringen, und schließlich als Fünfter der Dresdner Mich. Schröder, der am letzten Sonntag recht gut in Leipzig abschnitt.

Mit Sicherheit darf angenommen werden, daß das R-Dauerrennen, das einen Städte-Weitkampf zwischen Dresden u. Chemnitz darstellt, wiederum recht spannend verlaufen wird. Drei Dresdner, nämlich Max Buch, Erich Schwebler und Josef Meyer stehen zwei Chemnizern, und zwar Schindler und Kloster in einem 20-Kilometer-Rennen am den Startposten gegenüber.

Dauerfahrer-Aliegerrennen werden in das Dauerfahrer-Großprogramm eingetrennt werden.

**Neuer Wanderpreis des Reichspräsidenten.** Reichspräsident von Hindenburg hat dem Bund Deutscher Radfahrer für ein 100-Kilometer-Rennstreckenrennen, an dem sich Vereine aus allen deutschen Gauen beteiligen können, einen wertvollen Sonderpreis gestiftet. Der Wettbewerb soll erstmalig am 23. August in Berlin zur Durchführung gelangen.

## Aus aller Welt

**Tragisches Ende eines Künstlers.** Der aus Bism stammende Kunstakademiker Richard Wehste mit seiner Frau, einer Tochter des Schriftstellers Scheithauer aus Dur, in einer Sommerfrische in Niederösterreich. Während Grumlich dort in einem Flusse badete, spielte ihm seine am Meer sitzende Braut auf einer Laute Vlieder vor. Auch als der junge Künstler einmal untertauchte, spielte und sang sie weiter. Erst als er nicht mehr zum Vorschein kam, verstummte sie zu Tode erschrocken, und ihre furchtbare Ahnung fand ihre Bestätigung. Der erst 24 Jahre alte Grumlich, ein sehr talentvoller Maler und Zeichner, war ertrunken.

## Wem gehört der Schwarm?

Durchgegangene Schwärme sind schon oft die Ursache geworden, daß die besten Imkerfreundschaften gefährdet wurden, ja sogar ein gerechtes Nachspiel hatten. Darum wird es gut sein, wenn sich der Imker orientiert, wie die Rechtslage in den verschiedenen Fällen tatsächlich ist. Das Bürgerliche Gesetzbuch sagt in § 961: „Ist ein Bienenschwarm aus, so wird er herrenlos, wenn

nicht der Eigentümer ihn unverzüglich verfolgt oder wenn der Eigentümer die Verfolgung aufgibt.“ Daraus ergibt sich, daß das Eigentumsrecht durch Befehl nur eine begrenzte Frist geschützt ist. Nach der Eigentümer innerhalb dieser Zeit sein Eigentumsrecht nicht geltend, so verliert er es, der Schwarm wird herrenlos, d. h. jeder Dritte kann ihn zum Eigentum an sich nehmen und er erwirbt dadurch das rechtlich geschützte Eigentum an ihm. Wenn er nicht unverzüglich verfolgt wird“, d. h. ohne schuldhaftes Zögern. Es heißt nicht, daß er dem Schwarm vom Augenblick des Ausziehens an gefolgt sein muß; es genügt, wenn er nachweisen kann, daß er am selben Tage einen Schwarm verfolgt hat. Diese Vorschrift gilt für alle Schwärme. Kann kein Imker ein solches Verfolgen eines Schwarmes nachweisen, so ist derjenige Besitzer des Schwarmes, der ihn „faßt“.

Nach § 962 darf der Eigentümer des Bienenschwarmes bei der Verfolgung fremde Grundstücke betreten. Ist also das Eigentumsrecht am Schwarm zeitlich begrenzt, so hat der Eigentümer des Schwarmes räumlich unbeschränktes Verfolgungsrecht. Ist der Schwarm in eine fremde Wohnung nicht beständig eingezogen, so darf der Eigentümer des Schwarmes zum Zwecke des Einfanges die Wohnung öffnen und die Waben herausnehmen oder herausbrechen. Er hat den entstehenden Schaden zu ersetzen.

Beim Einzug in eine fremde besetzte Wohnung verliert nach § 964 der verfolgende Schwarmbesitzer seine Rechte am Schwarm. Beim Einzug in die leere fremde Wohnung wird in der Praxis vom Kauf des Schwarmes in der Regel Gebrauch gemacht.

Wie verhält es sich nun, wenn mehrere Schwärme verschiedener Imker zusammenschwärmen? § 963 sagt: „Vereinigen sich ausgezogene Bienenschwärme mehrerer Eigentümer, so werden die Eigentümer, welche ihre Schwärme verfolgt haben, Miteigentümer des eingezogenen Gesamtenschwarmes; die Anteile bestimmen sich nach der Zahl der verfolgten Schwärme.“ Also nur die Eigentümer, die Schwärme verfolgt und vor der Vereinigung die Verfolgung nicht aufgegeben haben, werden Miteigentümer des eingezogenen Gesamtenschwarmes. Da die Anteile sich nach der Zahl, nicht nach dem Wert der verfolgten Schwärme bestimmen, so ergibt sich, daß wenn z. B. 21 seinen Schwarm im Werte von 15 Mk., B seinen im Werte von 10 Mk. verfolgt, C seinen im Werte von 5 Mk. aber nicht verfolgt, diese drei Schwärme sich vereinigen und der Gesamtenschwarm von 21 und B eingezogen wird, diese beiden am Gesamtenschwarm das Miteigentum zur Hälfte je im Werte von 15 Mk. erlangen.

Was teuer bezahlte Reisende nur in monatelanger angestrengter Arbeit und lösspielige, zeitraubende Korrespondenzen oft niemals erreichen, das schafft sofort die wirkungsvolle Anzeige in einer Tageszeitung.

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
Die in den Bekanntmachungen vom 18. März, 9. April und 30. April dieses Jahres angeordnete Anstaltsperson wird hiermit aufgehoben.  
Dresden, am 29. Juni 1925. P. L. 955  
Die Amtshauptmannschaft.

**Friedrich-August-Turm**  
**Café und Weinschenke**  
Gönnsdorf. Fahrt m. d. 11 bis Bühlau.  
Prächtigste Fernsicht!  
Schönstes Ausflugsziel für Familien.  
Vorzügl. Kaffee u. Kuchen. In Weine.  
Gesellsch.-Zimmer. Herrl. Garten. Tel. Loschw. 321

**Heidemühle**  
Schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide. — Franz Riemer, Fernsprecher Dresden Nr. 15126.

**Café Altman, Pappritz**  
Herrliche Höhenlage. — Von Nieder-Pappritz in 15 Minuten erreichbar. — Beliebte Kaffee- und Kuchenstation. — Bestgepflegte Biere und Weine. — Schöner schattiger Garten; neue geräumige Veranda mit herrlicher Fernsicht.

Unser liebes Sachsenland  
Ist als reizend wohlbekannt,  
Wer's nicht glaubt, der kehre ein  
Bei dem Wirt vom Staffelfein  
Tel. Loschwitz 117 Linie 18

**Hotel Burgberg-Loschwitz**  
Einzig schöne Rund-Fernsicht!  
Jed. Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag  
**Rünstler-Konzert**  
Küche u. Keller bieten das Beste  
Gesellschaftssaal

**Damen- und Herrenstrümpfe**  
in allen Qualitäten, zu billigen Preisen, Herren-Untergarnituren, Damen-Schleier.  
Hella Markvort, Weißer Stiefel, Bautner Str. 52, part., kein Rad.

**Gras**  
auf ca. 2-Scheffel-Wiese verkauft Hermann, Cunnersdorf b. Delfenau.

**Seilerwaren**  
Wäscheleinen, Jalousie- und Vorhangschnüre  
**Bindfaden**  
Rehe, Hängematten, Turngeräte  
**Surte**  
Dampf- und Drehtische, Kleiderseife,  
**alle Seiltanten,**  
**Seilerarbeiten**  
führen aus  
**Gehr. Heusinger**  
Seilerwarenfabrikation,  
Gebr. 1867 Tel. 26 712  
Dresden,  
Hemmingstraße 4,  
Goldschmiedestraße 51.  
Groß- und Kleinverkauf.

**Bons**  
1 Dn. 3 Dn.  
Federbesatz  
in 2 Dn.  
Reißer  
1, 2, 3 Dn.  
11. Dornblumen 30 Pf.  
Taschnblumen 10, 15, 20 Pf.  
Kätzchen 15 Pf.  
Papierkränzen 100 m 10 Pf.  
Blumenkränzen 100 m 15 Pf.  
Palmen 1 Dn. Silber-  
mörtelkränze von 1 Dn. an  
Besse, Dresden, Schellstraße 12.

**Anzeigen**  
sind  
**Saatfelder**  
je  
besser die Pflege  
desto  
reicher die Ernte!

**Schillergarten-Lichtspiele, Blasewitz**  
Dienstag-Donnerstag: Anfang täglich  
**Rino im Garten:** 1/2 9 Uhr. Bei ungünstiger Witterung 1/2 8 Uhr im Lichtspiel-Theater.  
**Bis zum letzten Mann**  
Ein Sensationsfilm von Sturmesnot u. Seelenanst. 6 ergreifende Akte.  
Dieser gewaltige Film ist vorige Woche mit großem Erfolg im „Prinzeß-Theater“ gelaufen.  
**Gerhard duelliert sich**  
Großeste in 2 Akten. (Gerhard Dammann.)

**Geschäftsübernahme**  
Allen Freunden eines guten Tropens zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir den v. Herrn Max Steglich innegehabten  
**Hüblergarten**  
käuflich übernommen haben. Wir bitten, das unserem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf uns freundlich zu übertragen und werden stets bemüht sein, aus Küche und Keller das Beste zu liefern.  
**Bes. Gustav Jausch und Frau**  
Rest. Hüblergarten, Striesen, Bergmannstraße 1, am Hüblerplatz

**BRUNO SENEWALD**  
DRESDEN-JOHANNST. TATZBERG 23  
Ecke ARNOLDSTR. STRASSENBAHNLINIEN 4, 3, 18, 20. GEGR. 1850  
**STADT- LAND- u. FERNTRANSPORTE**  
MITTEL GESCHIRR, EISENBÄHN u. MOBELWAGENAUTOS  
EINLAGERUNG, VERPACKUNG, SPEDITION  
TELEGRAMM-ADRESSE: SENEWALD  
TELEFON-ADRESSE: 37576

**Nettle gegen Haarausfall**  
von Fachärzten und anderen Autoritäten beobachtet und empfohlen. Nur ein von F. A. Tante & Co. in Leipzig. — Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und allen einschlägigen Geschäften.

Im einzig schönen Garten der  
**Pillnitzer Mühle**  
jeden Mittwoch ab 4 Uhr  
**Kaffeekonzert**  
ausgeführt von  
ersten Dresdner Künstlern  
Eintritt frei! Eintritt frei!  
Täglich:  
H. Speife-Gis, Erbbeer, m. Schlagsahne  
**Otto Wendisch**  
Traite. Fernruf 48.

Schöner, schattiger Garten  
Gemütliche Gasträume  
Große Vereinszimmer  
König  
„Erholung“ Weibler Rirsch Kaiser  
Vorzüglicher preisw. Mittagstisch / Bestgepflegte hiesige u. auswärtige Biere

**Arthur Pieper**  
Dresden-Cotta  
**10 Warthaer Str. 10**  
Fernspr. 29101  
Großes Lager moderner  
**Uhren**  
**Gold- und Silberwaren**  
**Standuhren Trauringe**  
Auswahl  
moderner Geschenkartikel  
**Eigene Reparatur-Werkstatt**



# Zweites Blatt

Dienstag, den 30. Juni 1925

## Aufgerufenes und gültiges Papiergeld

In der letzten Zeit haben eine Anzahl Reichsbanknoten und die alten Rentenbanknoten über 50 Rentenmark vom 1. November 1923 ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel verloren, und dadurch ist in den Kreisen der Geschäftsleute eine gewisse Unsicherheit über die Gültigkeit der im Verkehr befindlichen Geldscheine entstanden. Im folgenden geben wir deshalb eine Uebersicht über die zurzeit gültigen Noten:

Aufgerufen sind:

- 1) sämtliche Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem 11. November 1924 liegt. Es sind dies die alten, auf Reichsmark lautenden Noten; sie haben am 5. Juni 1925 ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel verloren, können aber noch bis zum 5. Juli 1925 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung gegeben oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden, wobei eine Billion Reichsmark gleich einer Reichsmark gerechnet wird. In Abschnitten unter zehn Milliarden Reichsmark sollen nur in Gebirgs- und in einem durch zehn Milliarden teilbaren Beträge eingereicht werden;
- 2) die Rentenbanknoten über 50 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923. Sie haben seit dem 31. März 1925 ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel verloren, können aber noch bis zum 30. September 1925 bei den Kassen der Reichsbank gegen andere Rentenbanknoten oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. An Stelle dieses Scheines ist ein neuer Rentenbankschein über 50 Rentenmark mit dem Datum 20. März 1925 ausgegeben worden.

Gültig sind noch:

- 1) alle auf Reichsmark lautenden Reichsbanknoten, die seit dem 11. Oktober 1924 ausgegeben sind; es sind dies zurzeit die Reichsbanknoten über 10, 20, 50, 100 und 1000 Reichsmark mit dem Ausfertigungsdatum 11. Oktober 1924;
- 2) die Rentenbanknoten über 1, 2, 5, 10, 100, 500 und 1000 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923;
- 3) die Rentenbanknoten über 50 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 20. März 1925.

## 10. Sächsischer Kleinhandelstag

In Riesa fand am Sonntag der 10. Sächsische Kleinhandelstag mit anschließendem Vertretertag des Landesauschusses des Sächsischen Kleinhandels, r. V., sowie der 10. Sächsischen Handels- und Kaufmannsvereine Deutschlands, e. V., Vertretung von Handel und Gewerbe statt. Der Haupttagung ging am Sonntagabend eine Sitzung des Vorstandes des Landesauschusses des sächsischen Kleinhandels voraus. Am Abend fand in der „Elbterrasse“ ein Bekanntheitsabend statt, veranstaltet von dem leitenden Verein für Handel und Gewerbe für den Amtsgerichtsbezirk Riesa u. Umg., der einen sehr anregenden Verlauf nahm und zu dem als Vertreter der Stadt Riesa Stadtrat Dr. Schroeter erschienen war. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rundschau am Sonntag mittags 1 Uhr im Saale des Hotels Köpfer, die einen außergewöhnlich starken Besuch aufwies. Landtagsabgeordneter Jähmig-Mittweida sprach über „All-

gemeine mittelständische Zeit- und Wirtschaftsfragen“. Das Wirken des selbständigen Mittelstandes vor, während und nach dem Krieg“ behandelte in tiefergründiger Weise Landtagsabgeordneter Jähmig-Mittweida. In formvollendeter Weise sprach sodann Senator a. D. Reichstagsabgeordneter Venhies-Hannover über das Thema: „Die Bekämpfung des Kleinhandels, Regierung und Reichstag“.

Die Vorträge wurden mit starkem Beifall entgegengenommen. Der Rundgang wohnten außer einem Vertreter der Regierung und der Kreisbauernschaft Dresden sowie der Stadt Riesa auch Vertreter der Handels- und Gewerbetreibenden zu Dresden, Leipzig, Jittau, Chemnitz, Plauen, der Landesgewerbebank und des Landesauschusses des Sächsischen Handwerks bei.

Folgende Entschlüsse gelangten einstimmig zur Annahme:

1. Die in Riesa am 10. Sächsischen Kleinhandelstag versammelten Vertreter von weit über 40000 im Landesauschuss des sächsischen Kleinhandels organisierten Geschäftsinhaber sind einmütig der Ueberzeugung, daß die Uebernahme des Haufes- und Straßenhandels, des Wanderlagerwesens, sowie des strafrechtlichen Vertriebs illegalen Handels den Verbraucherbelangen nicht dienlich ist, da sich hierbei nicht selten die Konsumenten zu Einläufen verleiten lassen, die aus wirtschaftlichen Gründen besser unterbleiben. Eine Einräumung dieser zum Schaden des Volksganzen sich mehr und mehr einbürgernden Verfolgung unter Ausschaltung der festhaltenen Gewerbetreibenden, die mit Wiederkehr der Kundenschaft rechnen, sich jederzeit auf den tatsächlichen Bedarf einstellen müssen, ist sowohl im volkswirtschaftlichen Interesse, wie auch aus finanziellen Gründen abgelehnt. Die bestehenden Gesetze, insbesondere die in Ansehung der neuzeitlichen Entwicklung als völlig ungenügend und abwegig anzusehende Reichsgewerbeordnung sind nicht ausreichend, der ungesunden Entwicklung, noch viel weniger den Entartungen wirksam zu begegnen, die zum Nachteile der Verbraucherwelt in neuerer Zeit bei der Volkserziehung zu beobachten sind. Der 10. Sächsische Kleinhandelstag beauftragt deshalb den Vorstand des Landesauschusses des sächsischen Kleinhandels, sich zu bemühen, sich an zuständiger Stelle für eine zeitgemäße Änderung der Reichsgewerbeordnung einzusetzen zu wollen und für baldige Durchführung dieser berechtigten Forderung beizutragen zu sein.
2. Eine in bezug auf Preisbildung zweckmäßige Gesetzgebung sowie die aus Anlaß des katastrophalen Währungsverfalles ohne Rücksichtnahme auf wirtschaftlich Schwache brutal durchgeführten notgesetzlichen Maßnahmen haben in dem am Kleinhandel und Kleingewerbe interessierten Kreise die notwendige Kapital-Neubildung unmöglich gemacht. Darüber hinaus mußten die noch vorhandenen, an sich geringen Betriebsmittel einer übermäßigen steuerlichen Belastung geopfert werden. Kleinhandel und Gewerbe sind dadurch finanziell und wirtschaftlich in eine schwere Notlage geraten und viele bisher sichere Existenzen stehen vor dem völligen Zusammenbruch. Ausgiebige Hilfe ist dringend geboten, wenn die Vernichtung eines Berufsstandes verhindert werden soll, der nachgewiesenermaßen als eine der besten Stützen und einer der bemutetsten Förderer eines geordneten Staatswesens anzuprechen ist.

Die in Riesa auf dem 10. Sächsischen Kleinhandelstag anwesenden Vertreter von über

40000 im Landesauschuss organisierten Kleinhandelerklären einmütig, daß die von der Reichs- und Landesregierung bereitgestellten Mittelkreditkredite in Höhe von 3 bzw. 3 1/2 Millionen auch nicht annähernd ausreichen, die vorhandene Not zu lindern. Sie erwarten sowohl von der Reichs- als auch von der Landesregierung mehr Verständnis für die schwierige Lage, in der sich Kleinhandel und Gewerbe befinden und fordern einmütig und nachdrücklich, daß

1. zur Behebung der allgemein bekannten und an hohen und höchsten Stellen anerkannten Geld- und Kreditnot in den Kreisen von Kleinhandel und Gewerbe von Reichs- und Staats wegen endlich eine Kreditaktion in die Wege geleitet werde, die dafür Gewähr bietet, das Darlehen an Kreditbedürftige gegen mäßige Zinsen wie bisher und nicht nur gegen hypothekarische Sicherheit gemährt werden können;
2. mit einer baldigen Neuordnung des jetzigen Steuerwesens der steuerliche Druck gemildert wird, insbesondere aber, daß eine steuerlich gerechte Veranlagung Platz greife, damit endlich dem Artikel 164 der Reichsverfassung Rechnung getragen wird.

Am Montag morgen begannen auf der Vertretertagung des Landesauschusses des Sächsischen Kleinhandels die internen Beratungen. Den sehr umfangreichen Geschäftsbericht erstattete der Vorstand des Vereins Köpfer. Den Kassenericht Vorstandsmittels Landtagsabgeordneter Schmidt. In den Vorstand wurde Köpfer (Röben) neu, die anderen Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

Stadtrat Köpfer (Dresden) wurde anlässlich seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden des Landesauschusses des Sächsischen Kleinhandels e. V. ernannt. Im Anschluß an die Vorstandswahlen sprach Landtagsabgeordneter Jähmig (Dresden) über die Vertretung des Kleinhandels in den Handels- und Gewerbeämtern und die in Aussicht stehende Änderung des Handels- und Gewerbeamtgesetzes. Die Ausführungen des Redners gipfelten in folgender Entschlüsse, die einstimmig Annahme fand:

Der Vertretertag der Landesregierung des Sächsischen Kleinhandels fordert Abänderung des Gesetzes, die Handels- und Gewerbeämtern betreffend, vom 4. August 1900 dahin, daß in den Paragraphen 5, 7 und 8 die Einkommensgrenze, die bis zum Jahre 1918 3000 Mk. betrug, zeitgemäß herabgesetzt und nach dem gewerblichen Einkommen auf Grund des zu erwartenden neuen Reichseinkommensteuergesetzes bemessen wird.

Ausbesondere wird gefordert, eine baldige grundlegende Änderung des Handels- und Gewerbeamtgesetzes vorzunehmen. Der Vorstand des Landesauschusses wird beauftragt, die hierzu erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Im Anschluß an den Vertretertag fand noch eine Mantelung des Saales Sachsen im Verband der Handels- und Kaufmannsvereine Deutschlands statt, in der interne Angelegenheiten zur Beratung standen.

Als Tagungsort für 1925 ist Vöbba in Aussicht genommen.

Die Tagung schloß mit einem feindlichen Wertes, darunter der Anlagen des Elektrizitätsverbandes Gröba.

## Sächsisches und Allgemeines

98. Das Ruhegeld der Angestelltenversicherung. Ruhegeld erhält, wer das 65. Lebens-

jahr vollendet hat oder berufsuntfähig ist, sowie auch derjenige Berührte, welcher nicht dauernd berufsuntfähig ist, aber während 25 Wochen ununterbrochen berufsuntfähig gewesen ist, für die weitere Dauer der Berufsuntfähigkeit. Das jährliche Ruhegeld besteht aus einem Grundbetrag von 300 Reichsmark und aus Steigerungsbeträgen in Höhe von 10 vom Hundert der für die Zeit vom 1. 1. 1924 ab jährlich entrichteten Beiträge der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung. Hierzu tritt ein jährlicher Steigerungsbetrag aus den a) aus der Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Juli 1921 zur Angestelltenversicherung entrichteten Beiträgen in Gehaltsklasse F (= 12,20 Mk.) in Höhe von 1.- Reichsmark, in Gehaltsklasse G (= 10,00 Mk.) in Höhe von 2.- Reichsmark, in Gehaltsklasse H (= 20.- Mk.) in Höhe von 3.- Reichsmark, in Gehaltsklasse I (= 20,00 Mk.) in Höhe von 4.- Reichsmark. Diese Steigerungsbeträge werden auch für volle Kriegsdienstmonate gewährt, die in Höhe des vor Eintritt in den Leistungsbezug geleisteten letzten Beitrages in einer der Klasse F-J anzurechnen sind oder im Leistungsbezug noch anzurechnen werden können. b) für die Zeit bis zum 30. September 1921 zur Invalidenversicherung ordnungsgemäß verwendeten Beitragsmarken in Gehaltsklasse I in Höhe von 2 Reichspfennigen, in Gehaltsklasse III in Höhe von 4 Reichspfennigen, in Gehaltsklasse IV in Höhe von 7 Reichspfennigen, in Gehaltsklasse V in Höhe von 10 Reichspfennigen. Das Ruhegeld erhöht sich nach demselben Maßstab wie das Ruhegeld jährlich für jedes Jahr unter 18 Jahren. Die mit Beitragsmarken zahlbaren Versicherungsarten sind rechtsseitig den Ausgabestellen zum Umtausch vorzulegen.

99. Der Verein der Beamten der vorm. Sächs. Staatsbahnen hielt Sonntag und Montag in Freiberg im Saale des „Schwarzen Hof“ seine 8. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Zunächst fand Sonntagabend nachmittags 5 Uhr die Wahl der Delegierten statt, um mit dem Hauptvorstand eine Besprechung abzuhalten. Zur abends 7 1/2 Uhr war eine allgemeine Zusammenkunft unter dem Ehrenvorsitz des Reichsbahnrat-Beamten-Freiberg angelegt, in welcher das 43jährige Bestehen der Staatsbahnen und das 25jährige Bestehen der Staatsbahnen-Freiberg gefeiert wurden. Begrüßungsansprachen, musikalische, sprachliche und deklamatorische Beiträge verließen die Tribüne. Sonntag den 29. Juni früh 8 1/2 Uhr fand eine Führung nach den Mühlhäusern statt. Mittags 10 Uhr wurde vom 1. Vorsitzenden Reichsbahn-



LAXIN — und wird ärztlich glänzend beurteilt.

## Professor Walzmüllers Erfindung.

Kriminalerzählung von Oskar v. Haukein.  
(Nachdruck verboten.)  
5) Das war vorgefunden gewesen und nun hielt das Auto schon vor dem Hotel.  
„Herr Jordan, jetzt übernehmen Sie als sachkundiger Mann die Führung.“  
Holt Jordan lachte.  
„Ich muß energisch resuffieren — ein solcher Mann, wie ich!“  
Söderström drohte mit dem Finger.  
„Wers glaubt — ich will Sie ja vor den Damen nicht in Verlegenheit setzen, aber ich glaube, Sie sind hier zu Hause!“  
Er hatte bemerkt, daß unter den zahlreichen eleganten jungen „Damen“, die mit ihren Kavaliern hier speisten, sich die meisten interessiert umgeblickt hatten, mit wem der reiche Jordan heute „in Familie“ kam. Aber er ging mit einem Gesicht vorüber, als sei er zum erstenmal hier. Merkwürdig nur, mit welcher Sicherheit er sofort die gemächlichste Nische fand, und merkwürdiger noch, daß diese Nische frei war und der Ober sofort dienstfertig herzufrang: „Bitte sehr, alles bereit!“  
Aber Söderström tat, als merke er nichts, und die Damen hatten wirklich nichts gesehen. Die neuesten Frühlingsstolletten nahmen ihre Aufmerksamkeit in Anspruch, Werner Hilbert aber fühlte sich sichtbar ungemächlich.  
Während der Amerikaner Mister Doart fast kein Wort sprach und nur zu beobachten schien, war Jordan gesprächig und setzte die Speisefolge sachkundig zusammen, dazwischen immer wieder ein paar verbindliche Worte zu Hilbert hinüberwerfend. Jetzt hatte man abgelegt und nahm Platz. Hilbert neben der Mutter — den Stuhl zu ihrer Linken belegte Jordan sogleich mit Beschlag.  
„Gnädigste gestatten?“  
Werner Hilbert wäre ihm am liebsten an die Gurgel gefahren, aber Hilbert sagte mit freundlichem Lachen:  
„Ich glaube, Papa wollte gern mit Ihnen reden.“

nehmen Sie doch den Stuhl an seiner Seite. — Werner, du kannst hier sitzen — du bist der jüngste und den Platz vor dem Tischlein dürfen wir Herrn Jordan nicht zumuten.“  
Jordan verstand sofort und warf Hilbert einen feindseligen Blick zu, den dieser jetzt übermäßig mit einem Siegerlächeln beantwortete.  
Söderström legte sich behaglich zurück.  
„Herr Jordan, was macht die Börse?“  
„Danke, sie ist fest, wie immer.“  
„Und was werden Sie morgen für Aktien kaufen?“  
Jordan, der stiller Teilhaber einer Bankfirma war, lächelte.  
„Ich glaube, ich werde morgen noch dreihunderttausend RMK. kaufen.“  
Söderström schüttelte lachend den Kopf.  
„Da wüßte ich Besseres.“  
„Run?“  
„Kaufen Sie dreihunderttausend Offenbach-Mülheimer Farbwerke, die kriegen Sie billiger.“  
Jordan lächelte ein wenig boshaft — er ärgerte sich über diese — wie er überzeugt war, verstedte Anzupfung.  
„Allerdings, für 78, während die RMK. . .“  
„Mehrere Hundert stehen und sicher nach dem Siege noch klettern. — Tut nichts, Offenbach-Mülheimer Farbwerke sind noch besser.“  
Jordan wollte dem Kommerzienrat nicht direkt widersprechen, aber seine geringschätzbare Meinung, die er unter einem Achselzucken versteckte, sagte genug.  
Jetzt lachte Söderström auch.  
„Jordan, Sie hatten uns schon für pleite!“  
„Aber, Herr Kommerzienrat —“  
„Natürlich, da hat der alte Tor, der Söderström, mitten im Kriege gebaut, hat Millionen in die Knegehaltung der Werke gesteckt und dabei den Anschlag verpaßt, als sich alle Welt im Kriege gesund machte! Und nun sitzt er da und wenn morgen die Generalversammlung ist, werden sie ihm den Kopf waschen! Richte wahr! Wissen Sie, Herr Jordan, ich meine es gut mit Ihnen — kaufen Sie Offenbach-Mülheimer, sobald Sie können!“

Das Wesen des alten Herrn verstand Jordan nicht. War das Galgenhumor?  
„Ich möchte doch erst die Hauptversammlung abwarten“ — nicht wahr, das denken Sie jetzt. Soll ich Ihnen mal was verraten? Aus alter Freundschaft? Wissen Sie noch, wie unsere vorige Bilanz war?“  
„Eine kleine Unterbilanz.“  
„Wenn man das klein nennt — eine Million! Wissen Sie, wie es diesmal wird, mindestens fünf Millionen.“  
Er rieb sich vergnügt die Hände.  
„Die Aktien stehen morgen nach der Hauptversammlung höchstens noch fünfzig.“  
Jordan sah ihn fast erschrocken an. War der alte Söderström übergeschnappt?  
„Trotzdem, fünfzig! Ich habe natürlich Auftrag gegeben, sofort alle meine Effekten stoffig zu machen und Offenbach-Mülheimer zu kaufen. Denken Sie, fünfzig!“  
Jordan war fast betreten.  
„Das ist ja bedauerlich und aller Ehre wert, daß Sie selbst in die Bresche springen wollen.“  
„Hat sich was, in die Bresche springen! Heute über's Jahr stehen die Aktien fünftausend!“  
Jordan lächelte fastlächelnd.  
„Ich will es Ihnen wünschen!“  
„It gar nicht nötig, ich weiß es gewiß!“  
Er nahm aus seiner Brieftasche ein weißes Kuvert.  
„Wissen Sie, was das ist?“  
Jordan ärgerte sich und wollte Gleiches mit Gleichem vergelten. War der Kommerzienrat so taktlos, am Vorabend des sicheren Zusammenbruchs, so unglücklich zu prahlen, vorausschätzend doch nur, um ihn zu veranlassen, mit seinem guten Gelde einzuspringen, da brauchte er ihn auch nicht zu schonen.  
„Hoffentlich kein Formular zur Konkursanmeldung.“  
Einen Augenblick wurde Söderström bleich, dann lächelte er wieder.  
(Fortsetzung folgt.)



mann Graf die Mitgliederversammlung eröffnet. Anwesend waren 139 Vertreter des Hauptvorstandes und der Mitglieder aus dem ganzen Sachsenlande. Es wurde der Jahres- und Kassenbericht aus dem Jahre 1924 erstattet und besprochen. Der Verein zählt 12 320 Mitglieder. Nachdem die Mitgliederversammlung den Haushaltsplan für das Jahr 1925, welcher mit 62 600 Mark abschließt, genehmigt hatte, wurde zur Beratung der Anträge des Hauptvorstandes und der Ortsgruppen übergegangen. Nach ausführlicher Berichterstattung durch Reichsbahnbeamten Carlus-Dresden wurde einstimmig der Anschluß des Vereins der Beamten der vorm. Sächs. Staatseisenbahnen an den Reichsverband der Eisenbahnvereine (e. V.) in Kassel beschlossen. Der Name des Vereins lautet künftig: „Verein der Beamten der vorm. Sächs. Staatseisenbahnen, Bezirksverband Dresden des Reichsverbandes der Eisenbahnvereine (e. V.) in Kassel.“ Nach Annahme und Ablehnung einiger Anträge über innere Vereinsangelegenheiten ging man zu den Neuwahlen für 1925/27 über. Der hohoberrliche 1. Vorsitzende des Vereins, Reichsbahnbeamter R. Graf-Dresden, legte den Vorsitz nieder. In schwerster Zeit hat Graf den Verein von 1918 ab geführt. Unter stürmischem Beifall wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Reichsbahnbeamter Carlus-Dresden überreichte mit Worten, welche die Verdienste des bisherigen 1. Vorsitzenden um den Verein bezeugten, im Namen des Vereins die Ehrenurkunde. Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wurde unter großem Beifall Reichsbahnrat Hille-Dresden gewählt. Als 2. der nächsten Tagung wurde Altenburg bestimmt. Zum Schluß der von Zusammengehörigkeitsgefühl getragenen und harmonisch verlaufenden Mitgliederversammlung ergriff Eisenbahn-Überinspektor Grundmann-Chemnitz das Wort. Er erinnerte an die Auserwähltheit Theodor Körners in der alten Bergstadt Freiberg, an Körners latentsproben Idealismus in seinen Worten „Durch Brüder, durch!“

Als Verlängerung der Schanzelt für Hirsche. Nach dem Gesetz vom 12. Dezember 1924 ist in Sachsen die Schanzelt für Hirsche bis zum 31. Juli verlängert worden. Mihin beginnt die Schanzelt erst am 1. August.

### Aus dem Lande

**Borna.** Auf dem Schützenfest skalpiert. Während des hiesigen Schützenfestes ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Bergarbeiter aus Rodstädt, der sich auf einer Schaukel vergnügte, stieg trotz der Warnung des Besitzers während des Schaukelns auf das Giebbrett der Gondel. Jedesfalls ist er von diesem abgerutscht, denn er fiel plötzlich in die Gondel und mit voller Wucht mit dem Kopfe auf den eisernen Rand. Hierauf wurde ihm die Kopfhaut teilweise von der Schädeldecke losgerissen. Der Mann mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Chemnitz.** Zusammenstoß zweier Automobile. Auf der Landstraße zwischen Annaberg und Bärenstein rannte am Sonntag vormittag ein kleines, angeblich amerikanisches Automobil gegen ein aus Chemnitz stammendes vierstelliges Auto. Alle vier Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei davon, die Chemnitzer Rechtsanwalt Hartmann und Wista, erlitten Rippenbrüche und andere Verletzungen. Der Chauffeur und die anderen Insassen blieben unverletzt.

**Freiberg.** Städtisches. — Einwohnerzahl. Die Stadtverordneten haben mit 16 gegen 15 Stimmen die Erhöhung der Zahl städtischer Polizeibeamter 36 auf 42 beschlossen. Der Stadt erwächst dadurch ein jährlicher Mehraufwand von 16000 Mark. — Nach der letzten Volkszählung beläuft sich die Einwohnerzahl der Stadt Freiberg auf rund 34500.

**Ortina.** Mutiger Zwischenfall. Velder ist der am Sonntag hier abgehaltene Deutsche Tag nicht ohne einen bedauerlichen Zwischenfall verlaufen. Eine Abteilung Festteilnehmer war in einem Schützenfestzelt neben dem Berghotel in Quartier gelegt worden, auf dem am Sonntag die Stedler eine Veran-

haltung hatten, die von der sozialdemokratischen Arbeiterschaft stark besucht war. Zwischen den Arbeitern und Wehrwölfen kam es zu Händeln und schließlich zu Tätlichkeiten, bei denen mit Biergläsern, Stöcken und ähnlichen Waffen zugehauen wurde. Das Ergebnis war, daß fünf Mann blutig geschlagen wurden und vom Arzt verbunden werden mußten. Die Verletzten verteilten sich auf beide Parteien.

**Hainichen.** Von einem Wagen erschlagen. Ein schwerer Unglücksfall, dem ein Kind zum Opfer fiel, ereignete sich Donnerstag abend in der 7. Stunde in unserer Stadt. Beim Spielen in der Nähe eines aufgestellten Tractor's fiel dieser plötzlich um und traf das 7jährige Töchterchen Liebet des Schmiedemeisters Richard Hüblich so schwer, daß es den Tod fand.

**Riesa.** Schwerer Unglücksfall. Als die 19 Jahre alte Arbeiterin Apel aus Riesa in der Zündholzfabrik von Robert Langbein mit dem Rutenbesen den Fußboden reinigte, gerieten aus unerklärlicher Ursache 180 Posten fertiger Zündhölzer in Brand, wobei die Arbeiterin so schwere Brandwunden erlitt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

**Strehlen.** Ueberwundene Vorfahrt. Wie bereits berichtet, war in Krümmersdorf, annehmbar infolge Anlieferung durch ostindische Baumwolle, ein Spinnereiarbeiter an Pocken erkrankt und im hiesigen Krankenhaus verstorben. Als darauf noch mehrere Personen unter verdächtigen Symptomen erkrankten, lieferte man sie in das Chemnitzer Krankenhaus ein. Wie nunmehr die Verwaltung des Medizinalbezirks Hlba mittels, kann die Verhütung wegen Entstehung einer Podenepidemie als bezwungen angesehen werden. Im ganzen sind sieben Personen erkrankt, von denen zwei verstorben sind.

### Aus dem Gerichtssaale

#### Verurteilung wegen Beihilfe zum Hochverrat

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Freitag der Metallarbeiter Jaehrig aus Freital wegen Beihilfe zum Hochverrat und Anstiftung zu einem Sprengstoffvergehen zu verantworten. Im Oktober 1923 hatte der Angeklagte einen Brief an die kommunistische Kampfleitung geschrieben, worin er diese aufforderte, beim Eintreffen der Reichswehr in Sachsen die Bahnhöfe mit Sprengstoff zu besetzen, damit die Reichswehr in die Luft gesprengt werden solle. Der Angeklagte erklärte, daß er diesen Brief nicht gegen die Reichswehr selbst, sondern nur gegen die Offiziere geschrieben habe. Das Gericht verurteilte Jaehrig wegen Vergehens nach § 7 des Republikstrafgesetzes und § 10 des Sprengstoffgesetzes zu einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und zehn Monate der Zuchthausstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

#### Gemeinames Schöffengericht Dresden.

In einer sechsstündigen Sitzung verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht zu Dresden am Montag erneut gegen den 1879 in Glauchau geborenen Georg Heinrich Müller (Schriftstellernamen Müller-Heim) wegen öffentlicher übler Nachrede. Nach dem Eröffnungsbeschluss wurde Müller beschuldigt, gelegentlich einer am 26. Januar d. J. im Neustädter Kasino abgehaltenen Werbeversammlung, wo er über Reformen usw. referierte, bei zwei verschiedenen Anlässen geäußert zu haben 1. Landgerichtsrat Dr. Niehöld sei der Handlanger der Rechtsanwälte, seiner Konkurrenten, wenn er nicht zugunsten seiner Couleurebrüder entscheide,

dann würde er von ihnen in der Landgerichts-kantone geschlitten, und 2. Wenn ein Sipemann schwört, dann laul. Strafsenat hierzu hatten gestellt Justizminister Büniger und Polizeipräsident Kühn. Weit ausholend schärferte Angeklagter den Werdegang, insbesondere wie er für Wahlberechtigung eingetretet, und was für Kämpfe daraus entstanden sind. In München ein, in Leipzig acht und in Dresden zwei Semester Jura studiert, an der Technischen Hochschule lehrte noch immatrikuliert, will er sehr wohl als juristisch vorgebildet gelten. Am 20. Januar habe der Anwaltsverein eine einstweilige Verfügung erwirkt — am 18. April wurde Angeklagter in Verfolg dieser Angelegenheit wegen unläuterer Wettbewerbs zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt, seine hiergegen eingelegte Berufung hat er vor wenigen Tagen zurückgenommen —, worüber Landgerichtsrat Dr. Niehöld zu entscheiden gehabt hat. Und deshalb sei er in jener Versammlung am 26. Januar mit auf den Fall zu sprechen gekommen, er will kritisiert, aber niemandem beleidigt haben. Er machte sich eine diesfällige umfangreiche Beweisführung erforderlich, in deren Verlauf Müller verschiedentlich sehr ernstlich belästigt wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen öffentlicher übler Nachrede in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von einem Monat zwei Wochen Gefängnis, auch wurde die Publikation des Urteils verfügt.

### Vermischtes

**Ein moderner Sonnen-Anbeter.** In den heidnischen Mythologien findet sich auch die Verehrung der Sonne. Vieles wurde die Sonne sogar als göttliches Wesen angebetet. Heute aber gibt es in Europa keine Sekten mehr, die die Sonnenanbetung betreiben, und doch hat bis vor kurzem noch in einer französischen Ortschaft ein Mann gelebt, der ernsthaft und systematisch eine Art Sonnenkultus trieb. Dieser moderne Sonnenanbeter war ein Holzschneider, der täglich in weißen Kleidern auf die Berge stieg und von dort aus die Sonne mit Gebet verehrte. Dieser sonst harmlose Geistesgestörte lebte in dem Glauben, er könne es veranlassen, daß die Sonne nicht mehr scheint. Kürzlich starb er. Seine letzten Worte waren: „Wenn ich sterbe, müht ihr alle zugrunde gehen, denn ich nehme meine Sonne mit mir.“

**Saben Frauen Humor?** Männer schelten die Frauen oft humorlos, und tatsächlich läßt es auf einen gewissen Mangel an Humor bei der Frau schließen, daß das weibliche Geschlecht keinen großen humoristischen Schriftsteller, keinen genialen Karikaturisten hervorgebracht hat. Auch auf der Bühne übertrifft der „Komiker“ bei weitem die „Komische Alte“, deren humoristische Wirkung meist nur passiver Natur ist. In einer englischen Zeitschrift beantwortet eine wegen ihres Humors bekannte Dame der Gesellschaft Lady Peel die Frage mit den Worten: „Als Einzelwesen hat die Frau Humor, in ihrer Gesamtheit nicht. Ich kenne eine ober zwei Frauen, die wirklich Sinn für Komik besitzen; aber schon die Tatsache, daß solche Damen auffallen und besonders hervorgehoben werden, beweist, daß sie zu den großen Ausnahmen zählen. Ein Herr soate mit kürzlich: Wenn die Frauen Humor hätten, würden sie niemals die gegenwärtige Mode angenommen haben. Aber vielleicht ziehen sich manche Frauen deshalb so extravagant an, weil sie den Männern etwas zu lachen geben wollen. Jedenfalls haben viele Frauen einen sehr scharfen Blick für das Lächerliche, nur sind sie nicht schöpferisch; sie lachen viel, aber sie schaffen nicht bewußt Stoff zum Lachen. Der Grund, warum die Frau das Leben gewöhnlich ernster nimmt als der Mann und daher nicht recht zu einer humorvollen Auffassung der Dinge kommt, liegt wohl in der Haushaltsarbeit, die sie verrichten muß. Die alltäglichen Sorgen, die die Wirtschaft mit sich bringt, sind

nicht nur eintönig, sondern gerade wegen ihrer Langweiligkeit und Geringfügigkeit verstimmend. Während der Mann, wenn er nach des Tages Last und Mühen sich's zu Hause bequem macht, den Staub und den Kerger des Geschäftes abschüttelt und in einem befreienden Lachen sein Gleichgewicht wiederfindet, gibt es für die Frau vom frühen Morgen bis zum späten Abend immer wieder neuen Anlaß zu Sorgen und Kerger. Dadurch wird der Humor, der vielleicht in ihr schlummert, erstickt. Wenn sie sich erst selbständiger mit dem Leben abfinden wird, wenn sie erst imstande ist, die kleinen Sorgen des Alltags mehr von sich fernzuhalten, dann wird sie auch jene Freiheit und Unabhängigkeit den Dingen gegenüber finden, aus denen der sieghafte Humor entfließt.“

**Beim Fischen wiedergefunden.** Die beiden Brüder Puls aus Theusau bei Falkenau an der Elbe gingen in der Absicht, ihrem Vater für Sonntag ein Fischgericht zu ermöglichen, unweit der Ortschaft Theusau an den Egertfluß, um dort zu angeln. Schon vor zwei Monaten hatten die beiden beim Fischereiverein in Falkenau um Ausfertigung einer Fischerkarte ersucht, doch war ihr Ersuchen ohne Angabe von Gründen abgewiesen worden. Während des Fischens wurden die beiden Brüder in der zweiten Morgenstunde von zwei vom Falkenauer Fischereiverein bestellten Kontrollen angetroffen, vor denen sie die Fischerkarte ergriffen. Einer der Kontrollen gab aus einem Armeerevolver auf die Fischenden aus einer Entfernung von vier Schritten einen Schuß ab, der dem 34jährigen Franz Puls das Hüdnrat zerstreute und die beiden Jungen Hügel verließ, sodas Puls bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er mit dem Tode ringt. Wegen den Schüssen wurde die Anklage erstattet.

**Wild-West in New York.** Vier Räuber drangen mit vorgehaltene Revolvern in das im Herzen der Stadt gelegene Vereinslokal des Dabischen Sängerbundes und zwingen die anwesenden Mitglieder, 48 an der Zahl, sich an der Wand aufzustellen, wo sie ihnen das Bargeld im Betrage von 3000 Dollar abnahmen. Es gelang den Räubern, unbehelligt in einer Kraftdrosche zu entkommen. Man hält die Banditen für dieselben, die vor kurzem im Theaterviertel New Yorks drei Angestellte festsetzten und sie um Zwölfen im Werte von 100 000 Dollar beraubten.

### Spielplan der Dresdner Theater

Mittwoch, den 1. Juli 1925:  
**Sächsische Staatstheater Opernhaus**  
Für den Verein Dresdner Volksbühne:  
Die Boheme (7).  
Kein öffentlicher Kartenerkauf.  
89, 1972-2471.  
**Schauspielhaus**  
Für den Verein Dresdner Volksbühne:  
Daderrpott's Erben (168).  
(Kein öffentlicher Kartenerkauf)  
89, 8188-8532.  
**Neues Theater**  
Ab Mittwoch, den 1. Juli, Gesamt-Spektakel  
des Neuen Theaters im Central-Theater.  
**Refidens-Theater**  
Gräfin Maria (159).  
**Central-Theater**  
Erkaufführung:  
Die Dame mit dem Scheidungsgrund (158).  
89, 8201-3450.  
**Theater am Basaplatz**  
Ab 1. Juli geschlossen.

### Professor Walzmüllers Erfindung.

Kriminalerzählung von Otfried v. Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

„Sehr guter Witz, aber es stimmt nicht. Millionen sind es! Unzählige Millionen! Ein Patentverfahren, das die ganze Automobilfabrikation auf den Kopf stellen und derjenigen Fabrik, die sich unser Verfahren sichert, die unbeschränkte Führung in die Hand geben wird.“

„Oho!“

„Ich werde das Vergnügen haben, die Sache morgen der Direktion der AG. mit unterlegtem Kaufvertrag zu zeigen. Das heißt, die Fabrikation behalten wir. Glaubt morgen, was nicht zweifelhaft ist, das Resultat so aus, wie nach den Vorbesprechungen zu erwarten, dann ist es sehr leicht möglich, daß die Aktien der Offenbach-Walzwerke nach der Hauptversammlung nicht fünfzig, sondern fünfhundert stehen und blühschneel steilern. Da, sehen Sie — das ist alles in diesem Briefumschlag.“

„Papa, wie lange spricht Ihr noch von den langweiligen Kursen?“

„So lange, bis Herr Jordan endlich so galant ist, den Sekl einzuschleusen, denn darin verlaße ich mich auf Werner nicht so ganz.“

Werner hatte sich zuerst mit Hilde unterhalten. Er war ihr dankbar für den Platz an ihrer Seite, dann hörte er unwillkürlich zu und war eigentümlich empört, daß der Onkel die geradezu beleidigende Art des Bankiers so hinnahm. Ihn sah eine plötzliche Angst. Ständen des Onkels Werte so schlecht? War das der Schlüssel zu den besorgten Mienen der letzten Wochen? Freilich, er hatte ja auch in Frankfurt überhand münkelnd gehört. Die neuen prächtigen Fabrikräume in Offenbach hatten Unsummen verschlungen und — die Fabrikation hatte unter den miltlichen Ausfühverhältnissen zu leiden. Aber er hatte es nicht geglaubt. Konnte denn ein Mann, der eine so herrliche Villa hatte, eine Garage voll Automobilen, der auf solchem Fuße lebte, vor der Pleite stehen?

Man hatte gegessen, und Söderström sah sich um.

„Wist Ihr, ich habe eine Idee. Ihr sachverständiges Urteil in Ehren, Jordan, aber hier gefaßt es mir nicht. Wir wollen in unsere Wohnung fahren. Sie wissen ja, unser Berliner Absteigequartier in der Tiergartenstraße hat uns ja das Wohnungsamt noch gelassen, weil da auch unser Berliner Bureau ist. Schlafen kann ich noch lange nicht, aber bequem im Klüßelchen will ich sitzen, und nach dem lobbrigen Sekl eine gute Flasche Liebfrauenmilch trinken und eine bessere Zigarre rauchen, als ich sie hier vermullich kriegen. Kommen Sie mit, meine Herren. Bin ich, wie Sie glauben, übermorgen pleite, dann gönnen Sie mir noch einen letzten gemütlichen Abend vor dem Losziehen.“

Frau Kommerziantin wurde böse.  
„Aber wie kannst du so sprechen! Selbst im Ehepaar! Eben weil's Ehepaar ist. Könnte mir passen, mich toischlecken! Wäre ein Jammer um meine schönen Gassensteine.“

Er stand auf, während Jordan ägerie. „Ich —“  
Da sah er Hilde an, die voller Angst auf den Vater blickte.

Auch sie hatte das Gespräch gehört, und in ihren Augen standen verhaltene Tränen.

Jordan hatte seinen Entschluß geändert.

„Ich komme mit und Hoart auch — übrigens — unter gewissen Umständen ließe sich über das Geld reden.“

Er glaubte, die Situation ersaht zu haben. Söderström wollte ihn heute noch sprechen. Das mit dem Patent, oder was es war, sollte nur Schein sein, natürlich — Herrgott — im Grunde war das Werk gesund. Und hätte Söderström sich in seiner Grobzigigkeit nicht verpekuliert, dann konnte man die Dreimalhunderttausend schon wagen, wenn man damit Hilde Söderström eroberte. Sie mochte ihn nicht — gleichviel — er hatte eben in ihren Augen gesehen. Die tat für ihren Vater viel, wenn es nötig war!

Werner war wieder ärgerlich und verband nicht, warum die beiden Männer aufgefordert wurden, mitzugeben. Sie luden ziemlich schwermütig das kurze Stück bis zur Tiergartenstraße. Dort war das Berliner Bureau

der Farbwerke. Sie brauchten eigentlich nur zwei Zimmer, und auch diese waren so eingerichtet, daß sie des Abends, wenn Söderström in Berlin war, mit den anderen vier Zimmern als Gesellschaftsräume benutzt werden konnten.

Söderström war noch immer sehr aufgeräumt.

„So, Jordan, nun zeigen Sie mal, daß Sie ein gewandter Gesellschaftler sind und unterhalten die Damen. Werner, ich möchte mit dir noch einmal etwas besprechen.“

Er ging mit dem verwunderten und auf's neue eifersüchtigen Kessen in das Bureauzimmer, das jetzt allerdings einem vornehmen Herrenzimmer ähnlicher sah.

„Da, seh' dich und steck dir eine Zigarette an.“

„Danke, Onkel.“

Werner hatte ein unheimliches Gefühl, der Kommerziant setzte sich ihm gegenüber und machte ein sehr gemühtes Gesicht.

„Also, lieber Junge — Jordan hat sehr Recht, eigentlich bist du Pleite.“

„Onkel!“

„Wirklich, ich habe mich eilig verpekuliert und habe mir den Kriegsschluß und die damit verbundenen Dinge anders vorgestellt als sie in Wirklichkeit wurden. Herrgott, ich glaube, ich bin nicht der einzige, der sich da geirrt hat. Also — nach menschlicher Voraussicht bin ich alle, und wenn die Hauptversammlung ehrlich ist, muß sie die Direktion beauftragen, unverzüglich den Konkurs anzumelden —“

„Aber —“

„Herrgott, Junge, bleibe doch ruhig!“

Söderström lächelte noch immer begnügt, als spräche er von den angenehmen Dingen.

„Also, wir müssen Konkurs ansagen, wenn es mir nicht gelingt, dem Unternehmen augenblicklich frisches Geld zuzuführen, und zwar zunächst sofort ein paar hunderttausend Mark und später Millionen! Daß ich selbst mein Vermögen nicht erst jetzt, sondern schon früher in das Werk gesteckt habe, ist selbstverständlich. Wenn wir also zusammenbrechen, bin ich selbst und mit mir Liane und Hilde vollkommen betraunt.“ (Fortsetzung folgt)



# \* \* Industrie, Handel, Verkehr \* \*

## Dresdner Börse.

29. März (Sig. Drahtbericht.) Tendenz: Effekten uneinheitlich, Anleihen behauptet. Die Dresdner Börse eröffnete die neue Woche in unsicherer Haltung. Günstig stimmte heute die anscheinend reibungslose Abwicklung der Ultimoverbindlichkeiten, zeigte doch der verhältnismäßig recht gut besetzte Geldmarkt nur eine ganz geringfügige Beruhigung. So waren die Kursnotierungen heute recht einheitlich und während einzelne Werte unter Kursdruck zu leiden hatten, konnten sich andere leicht erholen. Böllig brach lag das Geschäft in Anleihenwerten, die von ganz wenig Ausnahmen abgesehen, unbeeinträchtigt zu den letzten Kursen gehandelt wurden. Meist die Einzelheiten des heutigen Verkehrs ist folgendes zu berichten: Wenig Meinung bestand in Bankaktien, unter denen namentlich Oesterreichische Kredit, 7,25 bis auf 7, angeboten wurden. Sächsische Bank bröckelte von 54,5 auf 54, und Darmstädter von 120 auf 115,5 ab. Etwas lebhafter war die Umsatztätigkeit in Maschinenfabrikationen. Interesse bestand hier namentlich für Ludau, 27-30, Wöhrnicka, 43 bis 45,5 und Roschziger Kartonnagen, 92-93,5. Auch Kartonagenmaschinen waren begehrte. Maschinen, 53-50, und Glitte, 2-1,9 waren nur zu weichen Kursen unterzubringen. Anleihen notierten nahezu unbeeinträchtigt. Kriegsanleihe ließ amfisch von 0,43 auf 0,42 nach u. Sparprämie hatte eine unwesentliche Aufbesserung zu verzeichnen.

## Unnotierte Werte.

Debaq 0,06, Elite-Wagen 0,5-0,47, Erzebe, Stahlindustrie 55, Freuzel u. Wein 100, Grimm u. Köhler 2,45, Hörmann 145, Janke u. Co. 33, Mähla u. Grauer 3,2, Rosow 0,090, Vöhlmann 57,75, Schwerfener 60, Sozietätsbrauerei Silitau 91,75, Spritz- und Presserei Heidenau 0,2, Thiele u. Steiner 1,75, Weisgerber 0,15, Weisgerber 52, Windmühl u. Langelott 1,5, Winkelhausen 2,1, Wollhanz Salmischen 1,02.

## Berliner Börse vom 29. Juni.

Dem Börzenbeginn fehlte heute jede besondere Note. Nachdem das Geschäft sich schon am börsenfreien Sonnabend der letzten Woche und heute vormittag sehr ruhig vollzog, stockte die Umsatztätigkeit während der ersten Börsenstunden fast völlig. Bei dem Mangel an Anregungen war dies verständlich. Tägliches Geld erforderte 8,5 bis 10% und Monatsgeld 10 bis 11,5%, Geld einige Tage über Ultimo 11% und darüber. Gegen Schluss der ersten Börsenstunde kam es dann allgemein zu einem Umschwung der Tendenz, die sich durchwegs befestigen konnte. Das Geschäft wurde lebhafter. Ihren Ausgang nahm diese Bewegung vom Petroleummarkt, wo überraschenderweise hartes spekulatives Interesse für Deutsche Petroleum auftrat und die innerhalb kürzester Zeit von 65,5 auf 71 anstieg. Deutsche Erdöl schlossen sich mit einer Steigerung von 94 auf 96 an. Im einzelnen pendelten Montanwerte anfangs um ihre letzten Schlusskurse. Chemikalien fast durchwegs erhöht, nur die Werte der Köln-Rottweilgruppe angezogen. Die Ausführungen Geheimrat Nagens in der heutigen Hauptversammlung über die günstige Entwicklung dieser Gruppe waren dabei noch nicht bekannt. Von sonstigen Märkten waren nur kurze Schwankungen hervorzuheben. Conti-Kautschuk infolge der Sammlungskonjunktur plus 2,125, Fahlberg Ekt plus 3,875, Norddeutsche Welle plus 3,5, Maschinen- und Metallwerke weitaus plus 1,5, Schuchert plus 2, dagegen Rheinmetall - 2. Am heimischen Anleihemarkt Kriegsanleihe anfangs 0,407 1/2, Preussische Konsole 0,545, Schutzgebietsanleihe 0,62.

## Berliner Produktenbörse vom 29. Juni.

Die neuen amerikanischen und englischen Weizen bewirkten ein Nachlassen in den Auslandsforderungen. Hierdurch kamen seit Sonnabend nicht unerhebliche neue Abgänge in Kanada, Australien, Westindien und vereinzelt in Kanada abwärts zu stehen. Der bisherige Getreidemarkt findet jedoch keine Stütze durch die Knappheit in sofort greifbarem Material, was am meisten beim Roggen zum Ausdruck kommt. Für Weizenleistungen zeigte sich mehr Bedenksamkeit. Sowohl Weizen wie Roggen konnten ihre Preise behaupten. Gerste in neuer Wintergerste einiges Angebot, in guter Brauware gefragt. Hafer sehr knapp und fest. Mehl in sofort greifbarer Ware,

und zwar ganz besonders in Roggenmehl gefehlt. Futterartikel still.

## Amtliche Berliner Produktenpreise.

(Getreide und Vorräte für 1000 Kg., alles andere für 100 Kg. in RM.) Weizen, märk., fest 265-269, Juli 262-264, Roggen, märk., fest 219-223, Juli 212,5-214, Gerste, still, Winter- und Futtergerste 204-218, Hafer, märk. 231-239, Juli 193,5-195, Weizenmehl 34,00-36,25, Roggenmehl 29,75-31,00, Weizenkleie 13,00-13,20, Roggenkleie 14,00, Raps 350-365, Viktorienerbis 26,00-31,50, Kl. Speiserbsen 25,00-23,50, Futtererbis 21,00-24,00, Beluschnen 21,00-23,00, Nickenbohnen 21,00-22,00, Wicken 24,00-26,00, Lupinen, blaue 11,00-12,00, gelbe 14,25-15,50, Kopskuchen 15,80-16,00, Feinkuchen 22,20-22,80, Trodenschneißel 10,20-10,80, Torfmehlsäse 30/70 10,00, Kartoffelflocken 21,60-22,00.

## Produktenbörse zu Dresden

Amtliche Notierungen vom 29. Juni 1925.

Weizen, inf., Basis 74 kg. 270-275, stetig, Roggen, inf., Basis 72 kg. 235-240, stetig, Sommergerste 240-255, geschäftlos, Winter- und Futtergerste 220-235, ruhig, Hafer, inländ., gut, 250-260, fest, mittel 235-249, fest, Raps, scharf, trocken geschäftlos, Mais, Va Plata 225-230, ruhig, dergl. anderer Herkunft 215-220, ruhig, Quantin 265-275, Wicken 27,50-28,50, fest, Lupinen, blaue 15,00-16,00, ruhig, Lupinen, gelbe, 18,00 bis 18,50, ruhig, Futterlupinen 13,00-15,00, ruhig, Beluschnen 26,50-27,50 fest, Erbsen, kleine 29,00-30,00 fest, Trodenschneißel 11,75-12,25, ruhig, Futterweizen 19,00 bis 21,00, ruhig, Kartoffelflocken 24,50-25,00, fest, Weizenkleie 13,20-13,70, ruhig, Roggenkleie 14,00-15,00, fest, Weizenmehl: Wäldermundmehl 39,00-40,00, ruhig, Anlandmehl, Type 70%, 38,00-40,00, ruhig, Roggenmehl, Type 70%, 35,50-37,00, fest.

Düngehandels A. G. Dresden. Bekanntlich wird der Reingewinn von 3479 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen, jedoch eine Dividende

nicht zur Verteilung gelangt. Der Bericht bemerkt dazu, daß das vorhandene geringe Betriebskapital nicht zum Wiederaufbau des Geschäfts ausreichte und infolgedessen Kredite aufgenommen werden mußten. Während in der ersten Hälfte des Berichtsjahres das Geschäft stark, konnte es sich in der zweiten Hälfte beleben. Auch die landwirtschaftlichen Betriebe litten unter der mifälligen Lage. Der im vorigen Jahre vom Rat der Stadt Dresden geforderte Grundbesitzumsatz wurde bewilligt. Das ganze Unternehmen leidet an Mangel an Betriebskapital, das nötig ist zur beschleunigten Aufnahme neuer Geschäftszweige. Unter dieser Voraussetzung hofft die Verwaltung wieder die Verteilung einer Dividende ausmachen zu können. Zur Beschaffung dieser fehlenden Betriebsmittel beabsichtigt die Verwaltung zu geeigneter Zeit einer außerordentlichen Hauptversammlung Vorschläge zu unterbreiten. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber der Goldbilanz von 144 auf 192 Mill. Mark erhöht. Den Außenständen mit 192 087 (67 198) Mk. stehen Verbindlichkeiten mit 663 641 (239 543) Mk. gegenüber. Davon sind 535 686 Mk. Bankschulden. Unter den Passiven erscheinen neu 37 222 Mk. als Sonderrücklage und 17 000 Mk. für eine Synthese.

Chemische Fabrik Heisenberg A. G. vom. Eugen Dietrich, Heisenberg. Aus dem Reingewinn von 32 631 Mk. auf die Stammaktien wird eine Dividende nicht verteilt. Lediglich auf die Vorzugsaktien entfallen 7 1/2%. Der verbleibende Rest von 831 Mk. wird auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz stehen den Außenständen einschließl. Forderungen und Bankguthaben von 400 937 (Guldbilanz 25 919) Mark für Verbindlichkeiten 181 205 (10 579) Mk. gegenüber. Vorräte haben sich von 313 854 auf 290 884 Mk. ermäßigt. Effekten und Beteiligungen sind mit 2 057 Mill. Mk. unverändert geblieben. Nach dem Bericht sind die Umsätze im Heisenberger Werke betrüblich gewesen. Auch die der Gesellschaft angeschlossene Tapetenfabrik Coswig G. m. b. H. sei gut beschäftigt gewesen. Die infolge der Besetzung stillgelegte Tapetenfabrik zu Porz vor Köln G. m. b. H. wurde erst im Laufe des Berichtsjahres wieder in Betrieb gesetzt. Auch hier stiegen die Umsätze. Bei der Chemischen Gesellschaft Kbononia G. m. b. H. in Chemnitz sind die Einrichtungsarbeiten in diesem Jahre beendet worden. Auch im neuen Geschäftsjahre werden sämtliche Werke eine erfreuliche Zunahme der Umsätze auf.

**Central-Theater**

Ab 1. Juli täglich abends 7 1/2 Uhr  
Gesamt-Gastspiel des Neuen Theaters Dresden  
mit  
**Olga Limburg**  
Hugo Fink, Franz Schönemann  
in  
**Die Dame mit dem Scheidungsgrund**  
Lustspiel in 3 Akten  
Karten: 6, 5, 4, 3, 2, 1.  
Vorverkauf: Centraltheaterkasse (12312)  
Weisenhausstr., täglich ab 11 Uhr u. Reka

Überall hörst Du  
**WASSERFALL**

2 Min. vom Dresden-A. Canalgasse  
Postplatz  
Eine Stunde Frohsinn mit  
**Schlager-Neuheiten**  
und Internationalem Verkehr.

Schweizerhäuschen  
Schweizerstr. 1. Dresden. Fernruf 41 116.  
Sonntag u. Mittwoch:  
**Feiner Ball.**

**Raffee- und Weinhaus Hohen-Dölitzchen**  
Besitzer: Karl Reilig - Fernr. 40927 - Autogarage.  
Oberhalb des Dinerparties gelegen  
Straßenbahnen 22 (Stadlgasse), 15 u. 1 (Zndr.).  
Mittwoch, Freitag und Sonntag:  
**Künstler-Konzert.**

**Oberbayer'n Tivoli**  
Wolfgangstraße Dresden Bettnerstr. 12  
täglich  
**fidele Bierkonzerte**  
ab 5 Uhr  
Jeden Donnerstag  
**Schlacht-Fest**  
Es laden ein Dreißiger & Tappeler.  
Telefon 28353

**Radrennen Reick**

Mittwoch, den 1. Juli 1925, abends 1/2 7 Uhr  
10 Dauerfahrer am Start.

**Kleiner (20 Km.) und großer Steherpreis (1 Stunde)**  
**Weiß Juby Bordoni Feja Schröter**  
**Frankfurt Frankreich Italien Breslau Dresden**

**Elbe-Preis**  
Buch-, Schwedler-, Meier-Dresden, Schindler-, Klosterka-Chemnitz.  
Außerdem Fliegerrennen

**BRIESNITZER MINERALBRUNNEN**

Aus den Städtischen Mineralquellen zu Dresden-Briesnitz. • Erstklassiges Tafel- und Gesundheitswasser, von ärztlichen Autoritäten empfohlen. • Auch zu haben mit Citronen- und Himbeer-Aroma  
Vertrieb durch BRIESNITZER STAHLQUELLE G. M. B. H. Dresden-Briesnitz. • Fernsprech-Anschluß: Amt Dresden Nummer 18528

**Bettmatten**  
Befestigung sofort. Alter und Gewicht angeben. Auskunft unentgeltlich.  
Dr. med. Eisebach  
Rüchchen 517.  
Theaterstraße 74.

Für die beste handgefertigte Leibwäsche mit Hochleinen, hübschen Taschentüchern usw. zu billigsten Preisen  
**Schäfer-Maschinen**  
Dresden-A., Wallstr. 25, 2.

**P. Gräbe** bittet um die Ehre Ihres Vertrauens und empfiehlt  
**Küchen, Schlaf-, Wohnz.** jeden Teil auch einzeln  
**Reinern- und Holzbohlen**  
**Chaisel. Parkett- und Parkett**  
Eig. sol. Arbeit. Teilzahlung  
Dresden, Freiburger Straße 47, 2. Hofe 47 und Eig. beachten.

**Cigaretten**  
nur beste Qualitäten für veredelte Blätter, 100 Zünd 75, 85, 100, 150, 200 J. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
**Johannes Richter**  
Dresden, Landhausstr. 9.

**Elektr. Uhren**

Signal- und Arbeiter- und Wächter-Kontrolluhr-Anlagen liefert als Ersatz von Mietanlagen  
**Kontrolluhren-Seidler**  
Dresden-A. - Tel. 16194 u. 32367 - Wilmannsstr. 55  
Sonderheiten:  
Akkumulatorenladeeinrichtungen für Uhrenanlagen  
Telefon u. Radio. Untersuchungskontrolle gegen Diebstahl.

Sie werden staunen in Sachsen!  
Durch günstigen Einkauf in  
**Böhmen** konnte der  
**Böhmische Bettfedermann**  
**Wilhelm Liebscher, u. Traupmann-Konf.**  
Sternsdorfer Ergeß. Tel. 15 einen gr. Posten  
**Bettfedern** über die Grenze bringen  
Verkauft dieselben billigst, kommt m. Muster ins Haus u. ist jed. Sonnabend in Dresden  
**Böhmische Str. 41, I** bei Deuchtel oder  
**Weißer Gasse 2 II** bei Froberg. (Route genügt)

**Heinrich Mätschke**  
Lager fertiger  
**Fenster u. Türen**  
Dresden, Fröbelstr. 3. Straßen.-L. 22 / Tel. 22178

**JAHRESSCHAU DRESDEN 1925**  
**WOHNUNG SIEDLUNG**



MAI BIS SEPTEMBER

**Farben**

für Öl, Lack, Leim und Kalk, auch streichfertig. Emaillelacke, Lacke für innen- u. Außenanstrich. Pinsel, Bürsten, Schablonen und Fensterglas empfiehlt billigst  
**Otto Wiesner,**  
Freital-Dbn., Sachs. Wolf

**Feldgraue Rosen 4 M.**  
Stück  
Kasten, Dresden, Obersaargasse 3.

**Monogramme**  
in Handstich u. Maschinendruck fertigt bill. Sächserl. Dresden-A. Wallstraße 26, 2. (Ausschnitten)

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Für den Postbezug unserer Zeitung genügt es, wenn Sie Ihre Bestellung auf einem unfrankiert. Zettel einfach in den Briefkasten werfen.

**Willy Blumc**  
Dresden, Am See 11.

**Chaiselongue**  
neu, 92 Bf., mod. Sofa, neu, 70 Bf. Eig. tolle Arbeit aus erst. Hand, daher sehr billig zu verkaufen.  
Dresden - Köhler, Wallmühlstraße 8, 3, 1.



**Rundfunk Leipzig-Dresden**

Mittwoch, den 1. Juli 1935.

**Wiederholungsprogramm:**

10,00: Wirtschaftsnachrichten: Volk- und Baumwollpreise.  
 4,00: do.: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Textilien.  
 6,00: do.: Dasselbe: Wiederholung.  
 6,15: do.: Dasselbe: Fortsetzung und Mittelungen des Leipziger Merkantes für Handel und Industrie.  
**Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:**  
 10,15: Was die Zeitung bringt.  
 12,00: Mittagsmusik auf der Quersfeld-Phonola.  
 12,55: Neuerer Zeitzeichen.  
 1,00: Vorträge und Pressebericht.  
 4,30-6,00: Märchenmittag für Kinder.

Volte Kostokly liest Märchen und die Rundfunkkapelle spielt entsprechende Weisen.  
 6,45-7,00: Funkballstunde.  
 7,00-7,30: Vortrag: Reg.-Rat Dr. Weiland: „Die Reform des Strafrechts.“ (Über den Entwurf zu einem allgemeinen deutschen Strafrechtbuch.) 2. Teil: Besonderes.  
 7,30-8,00: Vortrag von Prof. Dr. Eich Marx von der Universität Leipzig aus dem Institut Radium, Röntgenstrahlen und die Materie.  
**Dresdner Programm für beide Wellen**  
 (454 und 202)  
 8,15: Richard-Strand-Abend.  
 Mitwirkende: Carl Sinner (Bariton), Emil Klinger (Klavier) und das Dresdner Streich-

quartett (Brüchke, Schneider, Ripshahn, Kropfholzer).  
 1. Vieder für Bariton: a) Die Nacht (Dermann v. Gilm); b) Ruhe meine Seele (Carl Denckhoff); c) Ich liebe dich (Delle v. Liliencron); Carl Sinner, Emil Klinger)  
 4. Klavierquartett, C. Ross, Op. 13: 1. Allegro, 2. Scherzo, 3. Andante, 4. Finale, Bissoc (Klinger, Schneider, Kropfholzer).  
 Anschließend (etwa 9,45 Uhr): Pressebericht und Dodekells Sportfunkdienst.  
 Darauf Tanzmusik von 10-11,30 Uhr.  
**Wissen Sie schon**  
 Im Januar 1925 wurden auf der Plattform des Peuckerturms der kleinen Insel Rindingen (Schweden) eines Morgens zahlreiche,

mehrere Zentimeter lange, dünne, rote Würmer gefunden, und es wird angenommen, daß diese mit dem Regen niedergefallen sind.  
 Neuerdings wurden hunderte Arten von Insekten nach Deutschland und besonders nach England gebracht, deren Schilddrüsen zu Verlangungsversuchen beim Menschen verwendet werden sollen.  
 In Indien ist eine neue, rätselhafte Krankheit, wohl eine Art Lungenseife, festgestellt worden. Sie besteht darin, daß die Kranken gelbe Haut, quälende Kopfschmerzen, Fieber und Husten bekommen. Günstig die Erkrankten Blut, so ist auf Heilung zu hoffen.  
 Ein Schweizer Bäcker, Jean Matti in Pully bei Yverdon, erklärt, eine Methode gefunden zu haben, Brot zwei Jahre lang frisch zu erhalten.

# Großer billiger Verkauf SOMMIER WAREN



Tatsachen beweisen: Der immer größer werdende Kreis meiner werten Kunden beweist mir die Richtigkeit meines Prinzips: Durch gewaltige Umsätze die denkbar niedrigste Preisgestaltung zu ermöglichen.

**Damen-Mäntel \* Jackenkleider \* Kinderbekleidung**

|   |       |  |       |  |       |
|---|-------|--|-------|--|-------|
| Englische Art Noppenmäntel, in frischen Überkaros, erstklassige Stoffqualitäten . . . | 12.75 | Kammgarn-Jackenkleider in dunkelblau mit Treffe auf Foulardine-Futter . . .      | 23.50 | Mädchen-Muffelinekleider i. hellen Tupfen, mit einfarbigem Palpol, Größe 80 . . .      | 4.75  |
| Reinwollene Tuchmäntel, hell und mittelfarbig, in aparten Macharten . . .             | 19.75 | Gabardine-Jackenkleider in hellen und mittleren Modifarben auf Seidenferge . . . | 42.50 | Weißer Vollvoile-Kinder-Kleider mit breiten Fileteinsätzen, neueste Form, Gr. 90 . . . | 8.75  |
| Burberry-Mäntel, imprägniert, hervorragende Stoffqualitäten . . .                     | 32.75 | Burberry-Jackenkleider, feste Sportformen, prima Stoffe, a. Seidenferge . . .    | 45.00 | Reinwollene Popelinekleider, sehr elegante Ausführ., apart geflickt, Gr. 95 . . .      | 20.50 |
| Moulinémäntel, mandelgrün und rosenholz, neueste Herrenform . . .                     | 47.00 | Reinwollene Rips-Jackenkleider, helle Farben, elegante Machart, auf Seide . . .  | 72.00 | Mädchen-Mäntel äußerst preiswerte Angebote.  |       |
| Seiden-Ottomanmäntel, die letzten eleganten Modiformen, schwarz . . .                 | 59.00 | Mouliné-Jackenkleider, prachtvolle Stoffqualitäten, ganz auf reiner Seide . . .  | 79.50 |  |       |

**Damen-Kleider \* Kleiderröcke \* Damen-Kafaks**

|   |       |  |       |   |       |
|---|-------|--|-------|---|-------|
| Muffelinekleider in neuartigsten Musterrungen, aparte Machart, . . .                | 7.90  | Reinwollene Cheviotröcke in dunkelblau, mehrere Formen . . .                           | 5.25  | Weißer Vollvoile-Kafaks, mit reizvollen Fileteinsätzen verziert, lange Formen . . . | 7.90  |
| Weißer Vollvoilekleider mit reichen Fileteinsätzen in eleganten Formen . . .        | 9.75  | Frotte-Kleiderröcke in bildschönen hellen Streifenfärbungen, hell u. mittelblau, . . . | 8.50  | Elegante Vollvoile-Kafaks, weiß mit reichen, ecrufarb. Valenciennespitzen . . .     | 16.50 |
| Wollmuffelinekleider, sehr aparte Farbestellungen, hübsch garniert . . .            | 20.75 | Wollene helle Streifenröcke, lebhaft hellfarbige Sommerstreifen . . .                  | 9.50  | Wäscheidene Kafaks in vielen hochmod. Streifenfärbungen und Farbestellungen . . .   | 16.50 |
| Reinseidene Taffelkleider, neueste Machart, schwarz und lebhaft Farben . . .        | 37.50 | Weißwollene Cheviotröcke in modernsten Faltenformen . . .                              | 11.50 | Weißer Japonseiden-Kafaks, lange, vornehme Faltenform, prima Ware . . .             | 25.50 |
| Wollene Strickkleider, letzte Neuheiten, aparte Farben, mit weißer Garnierung . . . | 23.50 | Englische Art Sportröcke in soliden Stoffen und Streifenfärbungen . . .                | 3.60  | Gemusterte Muffeline-Kafaks, hochmoderne Musterrungen, kurze Form . . .             | 4.90  |

**Wollene Kleiderstoffe \* Seidenstoffe \* Wasch-Kleiderstoffe**

|  |      |   |      |  |      |
|--|------|---|------|--|------|
| Reinwollene Crêpeline, 80 cm, in allen prachtvollen lebhaften Sommerfarben . . . | 2.90 | Reinseidene Kleiderseide, 85 cm, vorzüglich i. Tragen, etwa 15 neueste Farben . . . | 3.90 | Neueste Waschmuffeline in größter Musterauswahl, Meter . . .                         | 0.78 |
| Einfarbige Wollmuffeline, 80 cm, elegante Kleiderware, neue Farben . . .         | 3.25 | Rohseidene Wäscheide, 100 cm breit, aparte Streifen und Schotten . . .              | 6.30 | Gemusterte Vollvoiles, 80 cm, in hervorragenden Neumusterrungen . . .                | 1.65 |
| Reinwollene Serge, 90 cm breit, gediegene Qualität, aparte Farben . . .          | 4.25 | Rohseide, einfarb. 85 cm br., f. leichte eleg. Sommer-Konfektion . . .              | 5.50 | 110 cm Künstler-Vollvoiles, prachtvollste helle Neumusterung, u. Farbestellung . . . | 2.75 |
| 130 cm imprägnierter Covercoat für Reismäntel u. Windjacken . . .                | 4.25 | Seiden-Eolienne, 100 cm br., Wolle m. Seide, prachtv. Farb., . . .                  | 6.50 | Reinwollene Crêpe marocaine, 100 cm, in hervorragenden neuesten Mustern . . .        | 5.50 |
| 140 cm engl. Art Noppenstoffe, frische Dessins, für Mäntel, . . .                | 3.60 | Halbseid. Futterferge, 110 cm, seidenreiche Qual. in eleg. Farben . . .             | 4.00 | Blusen- und Hemdensflanellen in allerneuesten Sportstreifen, 80 cm, . . .            | 0.95 |

# BOHME

Haus für Moden und Sport / Personenaufzüge durch alle Stockwerke / Dresden-A., Georgplatz

Am Jahrmarkts-Sonntag ab 2 Uhr geöffnet.